

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 22

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 43.

Dienstag, 21. Februar 1911, abends.

64. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expeditions- und Verlagsanstalt in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 60 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalt 1 Mark 60 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Stationärsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Verantwortlich: Arthur Schönel in Riesa.

Nach § 3 der Verordnung über die Anzeigepflicht bei ansteckenden Krankheiten vom 29. April 1905 ist uns jeder Erkrankungs- und Todesfall an **Croup, Diphtherie, Genickstarre, Scharlach und Typhus**, sowie jeder Fall des Verdachtes der Genickstarre und des Typhus, wenn ein Arzt zur Behandlung des Kranken nicht zugezogen worden ist, unverzüglich und spätestens binnen 24 Stunden mündlich oder schriftlich anzuzeigen. Anzeigepflichtig sind in diesen Fällen:

1. der Haushaltungsvorstand,
2. jede sonst mit der Behandlung oder Pflege des Erkrankten beschäftigte Person,
3. derjenige, in dessen Wohnung oder Behausung der Erkrankungs- oder Todesfall sich ereignet hat.

Die Verpflichtung der unter 2-3 genannten Personen tritt indes nur dann ein, wenn ein früher genannter Verpflichteter nicht vorhanden ist.

Wir weisen hiermit auf diese Anzeigepflicht erneut hin und bemerken, daß Zuwiderhandlungen an den Anzeigepflichtigen mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft geahndet werden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 20. Februar 1911.
Dr. Scheider, Bürgermeister.

Donnerstag, den 23. Februar 1911, vorm. 10 Uhr
sollen im Rathause 1 Bett, 1 Vertiko, 1 Kleiderstank, 1 Sofa und 1 schwarze Uniformhose gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigert werden.
Riesa, den 21. Februar 1911.

Der Vollrechnungsbeamte des Rates der Stadt Riesa.

Am 1. April 1911 ist hier eine **Schwarzmannstelle** mit Tages- und Nachtdienst neu zu besetzen. Das Anfangsgehalt beträgt 1000 M. und steigt durch Zulagen nach 18 Dienstjahren bis 1800 M. Mit der Stelle ist Pensionsberechtigung verbunden. Anstellung erfolgt auf einmonatige Kündigung. Bewerber müssen gesund, körperlich rüstig und möglichst 1,70 groß sein. Gute Handschrift und Befähigung einer Volksschule wird gefordert. Belegte Bewerber wollen selbstgeschriebene Gesuche unter Beifügung des Lebenslaufes, der Militärpapiere nebst Zeugnissen bis zum 12. März 1911 hier einreichen.

Militärärzte oder solche Personen, welche eine Polizeischule mit Erfolg besucht haben, erhalten den Vorzug.
Gröba bei Riesa, am 21. Februar 1911.

Der Gemeinderat.

Die Anfuhr der Steinkohlen und Britetts, die Lieferung von ungefähr 280 cbm Brennholz und 12 000 kg Petroleum, sowie das Räumen der Säubern-, Asche- und Müllgruben für 1911 soll öffentlich verdingt werden. Die Bedingungen sind im Geschäftszimmer der Garnisonverwaltung — Pionierkaserne, Stabsgebäude, Zimmer Nr. 61 — einzusehen und Angebote, verschlossen, auf Petroleum bis 2., auf Brennholz und die übrigen Leistungen bis 6. März 1911, vorm. 10 Uhr, einzuliefern. Bewerber, welche die Bedingungen nicht eingesehen haben, bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Königliche Garnisonverwaltung Riesa.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 21. Februar 1911.

Die Riesauer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, erzielte in dem verfloffenen Abchnitte einen Gesamtumsatz von 116 758 888 M. gegen 110 144 676 M., sowie einen Reingewinn von 99 120 M. gegen 89 103 M. im Vorjahre, zu dem noch der Vortrag von 16 400 M. hinzutritt. Die Verteilung wird in der folgenden Weise vorgeschlagen: für den gesetzlichen Reservefonds 4556 M., Vorkaufersfonds 17 000 M., Kautelnie für den Vorstand und Gratifikationen für die Beamten 5968 M., für den Aufsichtsrat 5939 M., Dividenden-Ergänzungsfonds 6000 M., Beamten-Unterstützungsfonds 2000 M., Einkommensteuer-Rückstellung 2000 M., 7 (7) Prozent Dividende auf das erhöhte Aktienkapital 56 000 M. Vortrag auf 1911 16 064 M.

Im Laufe des vorigen Jahres hat das Ministerium des Innern die Anregung zu energischer Bekämpfung der Tuberkulose gegeben angesichts der furchtbaren Schäden, die diese Krankheit Jahr für Jahr im Lande anrichtet. Daraus hat auch der Verein für Wohlfahrtspflege im Amtshauptmannschaftlichen Bezirk Großenhain sich die Aufgabe gestellt, die der Volkswirtschaft im hohen Maße dienenden, auf Bekämpfung der Schwindsucht gerichteten Bestrebungen nach Kräften zu unterstützen. Bereits im Juli des vor. Jahres hat er an seine Ortsgruppen ein Rundschreiben gerichtet, in dem diese aufgefordert werden, den Kampf gegen diese verheerendste Volkskrankheit aufzunehmen und u. a. Fürsorgestellen für Schwindsüchtige und deren Angehörige zu gründen. Denen, die diese Fürsorgestellen aufsuchen, soll nicht nur Rat und Auskunft erteilt, sondern, soweit die Mittel reichen, auch tatkräftige Hilfe geleistet werden. Eine der wichtigsten Aufgaben einer planmäßigen Tuberkulosebekämpfung besteht darin, daß die Bevölkerung darüber aufgeklärt wird, was die Tuberkulose ist, wie sie entsteht, wie sie zu verhalten und zu bekämpfen ist. In der Erkenntnis, daß Aufklärung die Grundlage der ganzen Tuberkulosebekämpfung ist, beschlossen die beiden Ortsgruppen der Wohlfahrtspflege Jahnishausen und Prausitz Vortragabend zu veranstalten, in denen Vorträge über diese wichtige Frage gehalten werden sollten. Diese Vortragabend wurden im Laufe der verfloffenen Woche, am 14. d. M. im Gasthose zu Prausitz und am 17. im Gasthose zu Jahnishausen unter Leitung der Vorsitzenden der beiden Ortsgruppen, der Herren Gustav Däwery in Prausitz und Warr Wittig in Prausitz, abgehalten. In den Dienst der guten Sache hatte sich in freundschaftlicher und bereitwilliger Weise Herr Sanitätsrat Dr. Fester gestellt. Nach seinem mit großer Aufmerksamkeit angehörten, interessanten Vortrage über die Tuberkulose und deren Bekämpfung wurden von Herrn Photograph Werner die Ausführungen des Vortrages illustrierende Lichtbilder vorgeführt, zu denen Herr Sanitätsrat Dr. Fester die Erläuterungen gab. Während der Pause wurden für die Gemeindepflege Jahnishausen Sammlungen veranstaltet, die erfreuliche Erträge brachten. Außerdem wurde mitgeteilt, daß der Verein für

Wohlfahrtspflege Spudflaschen und Spudöpfe zur Verfügung gestellt habe, die im Bedarfsfalle von der Gemeindepflege zu entleihen sind. Auch wurde das vom Chemiker Verein zur Bekämpfung der Schwindsucht herausgegebene „Werkblatt zum Schutze gegen Schwindsucht“ verteilt. Beide Versammlungen erfreuten sich eines zahlreichen Besuches und haben ihren Zweck, aufklärend über die Gefährlichkeit, aber auch über die Verhütung und Heilung der Tuberkulose zu wirken, vollkommen erreicht. Herrn Sanitätsrat Dr. Fester sei auch hierdurch nochmals der herzlichste Dank für seine freundliche Opferwilligkeit ausgesprochen.

Erneuter Schneefall, der ganz unerwartet in vergangener Nacht einsetzte, hatte rings alles wieder mit einer Schneedecke überzogen. In den Vormittags- und Mittagsstunden schuf die Beleuchtung der Schneelandschaft durch die Sonne ein schönes Winterbild. Unter den Strahlen der Sonne schwand der Schnee aber auch sehr bald dahin. Der Winter will nur langsam weichen, aber trotz seiner wiederholten Vorstöße geht die Natur doch bereits in den Gedanken der Vorfrühlingsstimmung.

Der Ortsverband der Sabelsbergischen Stenographenvereine zu Dresden veranstaltete Sonntag, den 5. März d. J. ein öffentliches Wett-schreiben in Sabelsbergischer Stenographie für Beamte und Beamtenanwärter (auch Militärärzte). Das Kriegsministerium genehmigt, daß sich an diesem Wett-schreiben Beamte der Militärverwaltung und Unteroffiziere, welche Militärärzte sind, beteiligen. Als Auszeichnungen werden 1., 2. und 3. Preise und lobende Erwähnungen zuerkannt. Für die besten Arbeiten in jeder Abteilung sind außerdem Geldpreise in Höhe von 20, 30, 40 und 50 M. vorgesehen. Ueber die zuerkannten Preise werden vom Ortsverbande Diplome ausgestellt. Die Preisverteilung wird Sonnabend den 25. März 1911 in einem noch bekannt zu gebenden öffentlichen Lokale stattfinden.

Die Kommission des Deutschen Handelstages und des Deutschen Städtetages, die zum Studium der Einfuhr gefrorenen Fleisches aus den Vereinigten Staaten, Argentinien, Australien und Neuseeland nach England in die britische Hauptstadt entsandt worden war, hat nun ihre Beobachtungen in einem eingehenden Bericht niedergelegt. In ihm wird nun die Frage beantwortet, ob die ausländische Fleischversorgung, die 46 Prozent des englischen Fleischkonsums deckt, auch für Deutschland empfehlenswert sei. Die Kommission kommt zu dem Ergebnis, daß für Deutschland die Einfuhr gefrorenen und gefrorenen Fleisches nur möglich sei, wenn für Rinderfleisch lediglich die Untersuchung der im Fleisch natürlich vorhandenen Drüsen gefordert würde. Denn die Fleischschau könne erst nach dem Auftauen des gefrorenen Fleisches oder nach Zerlegen des Fleisches mit der Hand angefaßt werden; es sei aber nötig, daß der Verkauf schon innerhalb zweier Tage nach dem Auftauen erfolge. Von entscheidender Bedeutung sei aber die Höhe des deutschen Einfuhrzolltarifs, der mit dem Zolltarif vom Jahre 1906 eine

große Steigerung erfahren hat. Bei den jetzigen hohen Zollsätzen würde die Einfuhr gelähmt und gefrorenes Fleisch nur zu Zeiten der Teuerung und auch dann nur an den Seeplätzen rentabel sein.

Zu den Reichstagswahlen. Der Bund der Landwirte im zweiten sächsischen Reichstagswahlkreis Löbau-Oberbach hat beschlossen, die Kandidatur des Nationalliberalen Dr. Weber energisch zu bekämpfen und für den Konservativen Förster einzutreten. Auch die Fortschrittliche Volkspartei will einen eigenen Kandidaten aufstellen. Da Dr. Weber kürzlich erklärte, in Löbau nur wieder kandidieren zu wollen, wenn er von sämtlichen bürgerlichen Parteien unterstützt wird, ist auf seine Kandidatur in diesem Wahlkreis nicht zu rechnen. Die verbleibende, soll er in einem anderen Wahlkreis aufgestellt werden.

Die 9. ordentliche Hauptversammlung des Verbandes Sächsischer Industrieller nahm am Montagabend mit einem Begrüßungsabend im Konzertsaale des Sächsischen Ausstellungspalastes ihren Anfang. Aus allen Teilen des Königreiches hatten sich die Vertreter der Industrie zahlreich zusammengefunden und eine äußerst angeregte Stimmung beherrschte den Abend. Auch die anwesenden Vertreter der Regierung, an deren Spitze der Minister des Innern, Graf Bismarck von Eckardt, erschienen war, unterhielten sich in lebhaftester Weise mit den bekannten Führern des Verbandes und den erschienenen Großindustriellen. Auch Oberbürgermeister Beutler, sowie zahlreiche Mitglieder beider Ständekammern wohnten dem in harmonischer Weise verlaufenen Begrüßungsabend bei.

Der Landes-Kulturrat für das Königreich Sachsen erläßt folgenden Aufruf: „Das Ansehen der Fleischpreise in den Städten wird regelmäßig von gewisser Seite benutzt, zu behaupten, daß einerseits der Landwirtschaft ungerechtfertigte Gewinne in den Schoß fallen, andererseits diese nicht in der Lage sei, das erforderliche Schlachtvieh selbst zu produzieren. Auch in der jüngsten Zeit sind ähnliche Stimmen wieder laut geworden. Um nun derartigen Anschauungen wirksam entgegenzutreten zu können, ist vor allem einwandfreies Material über die seitens der Landwirte tatsächlich erzielten Schlachtpreise erforderlich, denn die an den Schlachthöfen notierten Preise sind hierzu aus mehrfachen Gründen nicht geeignet. Der Landes-Kulturrat hat deshalb vor einigen Jahren an eine größere Anzahl von Landwirten die Bitte gerichtet, über die von ihnen bewirkten Schlachtpreise alsbald genaue Nachrichten an ihn gelangen zu lassen. Diese Berichte werden allwöchentlich zusammengestellt und durch Veröffentlichung im Amtsblatte weiteren Kreisen bekannt gegeben. Je zahlreicher nun solche Meldungen eingehen, desto beweiskräftiger ist dieses auf einheitlicher Grundlage gewonnene Zahlenmaterial. Es wird deshalb die dringende Bitte an alle Landwirte gerichtet, die häufig Schlachtpreise verkaufen, sich an dieser Berichterstattung zu beteiligen und ihre Bereitwilligkeit hierzu dem Landes-Kulturrate bekannt zu geben.“

Während die Amtshauptmannschaften Borna, Zwickau und Schwarzenberg in entgegenkommender Weise

Am Sonntag, den 20. Januar, Erlaubs für öffentlichen Tanz zu einer Kaiser-Geburtstagsfeier erteilt, hielten es die Amtshauptmannschaften Chemnitz und Plauen unter Berufung auf das neue Tanzregulativ, sowie eine Ministerialverordnung für angelegigt, die Erlaubnis zu Tanz an vorerwähntem Tage zu verweigern. Der Stadtrat zu Pirna ging aber noch weiter und verweigerte die Tanz-erlaubnis sogar am Geburtstage des Kaisers selbst, ebenfalls mit der Begründung, im neuen Tanzregulativ seien die Geburtstage des Kaisers und Königs nicht als Tanz-tage aufgeführt.

—§§ Der Turnverein in N. N. hatte, obwohl es auf Grund des Reichsvereinsgesetzes gar nicht nötig war, bei der zuständigen Amtshauptmannschaft um Erlaubnis zum Tanz bis 2 Uhr nachts nachgesucht, erhielt jedoch nur Genehmigung bis 1 Uhr nachts tanzen zu dürfen. Der Verein lehnte sich aber nicht an diese Beschränkung, sondern dehnte sein Tanzvergnügen bis 2 Uhr nachts aus. Die unaussprechliche Folge dieser Umwidmung gegen behördliche Bestimmungen waren Strafmandate gegen Wirt und Verein in Höhe von je 10 M. Sowohl der Verein als auch der Wirt beantragten gerichtliche Entschädigung. Zu einer Verhandlung hierüber kam es aber nicht, sondern die Angeklundigten erhielten den Befehl, die Angelegenheit habe sich erledigt!

—Orda. Von dem am Sonntag herrschenden Sturm wurde der seit 17 Jahren auf dem hiesigen Feuerwehrturmbau stehende Stiegleurm umgeworfen. Da der Plag, auf welchem der Turm steht, für Fabrikzwecke anderweit verwendet wird, so wird die Gemeinde für die Wiederaufstellung des Turmes einen anderen Platz ausfindig machen müssen.

—Kohwein. Die Angehörigen des vermissten Ingenieurs Hertel aus Kohwein haben für Auffindung desselben 300 Mark Belohnung ausgesetzt. D. ist zuletzt in Rossen gesehen worden.

—Dresden. Der Sturm hat im Städte und auch in Dreesden vielfachen Schaden angerichtet. So wurden Dächer beschädigt, Schilder herabgerissen und im Königl. Großen Garten waren die Wege von Ästen und Zweigen wie best. In der Neustadt riß der Wind u. a. auch eine große Fahne von dem am Eingange der Hauptstraße stehenden König Albert-Masten herunter. Auf der Elbe hatte die bereits wieder langsam beginnende Schifffahrt vielfach mit Schwierigkeiten durch den heftigen Wind zu kämpfen. — Der von den Studierenden der Königl. Tierärztlichen Hochschule für Dienstag, den 28. Februar, geplante Karnevalsfestzug, der um 3 Uhr nachmittags vom Stübelpfahle aus seinen Anfang nehmen soll, hat die polizeiliche Genehmigung erhalten.

—§§ Dresden. In Gemeinschaft mit dem Gewerbebund beabsichtigt der Verband sächsischer Industrieller (Ortsgruppe Dresden) im Residenztheater ausgewählte Volksschauspiele zu veranstalten.

—Lauja bei Dresden. Der Held einer romantischen Entführungsgeschichte, der Ingenieur Paul Schöne, ist unter dem Verdachte des Meineids und der Urkundenfälschung verhaftet worden. Schöne hatte kurz vor Weihnachten ein junges Mädchen, Wertrud Hoffmann, das wegen eines Trüchtelechens bekannt geworden war, in dem Augenblicke aus den Händen eines mit der Vorführung beauftragten Gerichtsbeamten gerissen, in sein Automobil gezogen und war mit ihr davongefahren, als das Mädchen in Rabenberg wegen einer Zeugenschaft vorgeliefert werden sollte. Wenige Tage danach wurde das Mädchen in einem böhmischen Städtchen ermittelt und wieder nach Dresden transportiert. Schöne hatte allerlei auf dem Werkholze und wurde bereits polizeilich beobachtet. Als gestern seine Verhaftung vorgenommen werden sollte, wußte man, daß er sich in seinem Hause befand. Zunächst war alles Suchen ergebnislos, bis man ihn schließlich in einem oberen Stübchen versteckt auffand. Schöne stand offenbar kurz vor seiner Flucht, denn man fand bei ihm sowohl einen Auslandspaß, wie auch bedeutende Geldmittel, die er vermutlich in letzter Zeit flüchtig gemacht hat. Die Reise war aber nur eine kurze, sie führte ihn nur bis Dresden hinter die schwebischen Garbinnen.

—Lbba u. Fraulein Kleindt stiftete 15 000 Mark, davon entfielen 6000 Mark zur Errichtung eines Freibetts im Krankenhause, 6000 Mark zur Unterstützung armer, kranker Personen und 3000 Mark für die Herberge zur Heimat. Eine weitere Stiftung im Betrage von 6000 M. errichtete der stellvertretende Bürgermeister Stadtrat Büdinger zwecks Gewährung von Beihilfen für ev. Aufenthalt in Bädern und Sanatorien an städtische Beamte und Bedienstete.

—Waldheim. Hier wurde eine neue Art der Einschöpfung zur Grundsteuer in Kraft gesetzt. Diese erfolgt künftig unter Berücksichtigung des Wertzuwaches, zu dessen Ermittlung erzielte Kaufpreise, gefuchtere Lage u. a. mit in Betracht gezogen werden. Der Wert gewerbmäßig benutzter, bebauter Grundstücke wird nur zu zwei Drittel herangezogen.

—Freiberg. Ein von einem Schuhmann festgenommener Bettler sprang plötzlich, ohne daß der Schuhmann es verhindern konnte, in den Kreuztrieb. Der Beamte sprang ihm schnell entschlossen nach und es gelang mit Hilfe mehrerer Passanten, beide wieder aus Land zu bringen.

—Chemnitz. Ein frecher Diebstahl ist Donnerstag früh gegen 4 Uhr von einem gutgekleideten jungen Manne im Theater-Automat verübt worden. Der Mensch gab sich dem anwesenden Pultler und der Aufwartefrau als Sohn des Besitzers aus und verlangte Einlaß. Der Pultler öffnete dem Manne, der bei seinem Eintritt befall, das unnötig brennende elektrische Licht zu verlöschen. Der Pultler kam den Anordnungen nach, bemerkte aber nach einiger Zeit, daß der Mann den Schlüsselkasten erbrach und daraus den Schlüssel zur Wechselkasse entnahm. Als der Pultler dies gesehen, rief er telephonisch den diensthabenden Decker und Hilfs-Monteur herbei. Bei dessen Erschei-

nen war der Einbrecher jedoch mit einembeutel Nickel, enthaltend 100 Mark, verschwunden. Zwei Beamten und dem Decker gelang es später, den Einbrecher, einen früheren Rachtspüher des Restaurants, namens Böhme, in einem anderen Restaurant festzunehmen, als er im Begriff war, 27 Mark in 10 Pfennig-Stücken für Beze auszuzahlen.

—Reustadt. Dieser Tage wurde von der hiesigen Polizei ein 22-jähriger Schweizer und Blätterarbeiter aus Ringenhain festgenommen; derselbe hatte hier lustig gezecht, für andere bezahlt und schließlich fiel er im betrunkenen Zustande der Polizei in die Hände, welche bei ihm ca. 250 Mark Bargeld v. fand, über dessen Erwerb sich der mehrfach vorbestrafte Mensch nicht auszuweisen vermochte. Das Geld besteht aus Gold- und Silbermünzen und einer großen Anzahl neuer Fünfundzwanzigpfennigstücke, sodas das Geld sicher von einem Diebstahl herühren dürfte.

—Rixdorf (Sa.) Das Gesellschaftshaus der Gesellschaft Erholung ist Sonntag früh vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. In den Räumen war kurz vorher Kostümball abgehalten worden. Es wird böswillige Brandstiftung angenommen, da das Feuer in einer mit den Vergnügungsräumen nicht in Verbindung stehenden Kammer entstanden ist.

—Deßau. Unter dem Verdachte des Vatten-mordes verhaftet wurde der hiesige, Anfang der 30er Jahre stehende Fabrikweber Johann Berner. Seine 30 Jahre alte Ehefrau, mit der Berner in Scheidung liegt, weil er sie wiederholt mißhandelt hatte, wurde am Sonntag vormittag an einem Baum aufgehängt entfest gefunden. Ein Selbstmord ist ausgeschlossen. Die Staatsanwaltschaft Plauen hat die Untersuchung aufgenommen.

—Plauen i. V. Von nationalgesinnten Arbeiter- und Gehilfenorganisationen mit etwa 3000 Mitgliedern ist hier ein sozialer Ausschuss gegründet worden. Er soll die Interessen der gesamten nationalen Arbeiter- und Gehilfenorganisationen namentlich in sozialpolitischen Hinsicht fördern und bei Wahlen vertreten und weiter wirtschaftliche Einrichtungen treffen, sowie der Fortbildung durch Abhaltung von Vorträgen und Kursen dienen. — Wie der „V. K.“ meldet, verzeichnete am Sonnabend nachmittag der Seismograph im hiesigen Lehrerseminar ein großes Fernbeben. Die Schwankungen dauerten 51 Minuten. Das Beben kann etwa die Größe desjenigen von Messina gehabt haben. Die Entfernung beträgt etwa 3000 Kilometer.

—Plauen i. V. Embryonalen Schaden erlitt der hiesige Gastwirt Kühn. Er hatte einen ansehnlichen Tierbestand in einem zoologischen Garten vereinigt. Um die dort hausenden Ratten zu beseitigen, war ihm geraten worden, ein Mittel anzuwenden, wodurch die Ratten vom Typhus befallen und sterben würden, während die anderen Tiere nicht gefährdet wären. Leider wurden aber die Affen vom Typhus befallen und es sind von 17 zum Teil sehr wertvollen Tieren bereits 12 verendet. Kühn befürchtet, daß von den am Leben gebliebenen fünf Affen noch 3 eingehen.

—Reichenbach i. V. Ein hiesiger Ladeninhaber erhielt ein anonymes Schreiben mit der Aufforderung, im Plur des von ihm bewohnten Hauses 5000 Mark niederzulegen, „wibrigensfalls er der Obrigkeit überantwortet werde“. Dem Manne kam die Handkräft bekannt vor und er stellte fest, daß niemand anders als sein 12-jähriger Sohn den Brief geschrieben haben könne. So war es auch. Der Junge ist offenbar ein Opfer der Sekundärliteratur geworden; in seiner Kammer befand sich eine große Zahl nervenerregender Schriften. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Junge die übrigen anonymen Briefe geschrieben hat, mit denen unlängst mehrere hiesige angesehenen Bürger beglückt wurden.

—Leipzig. Die auf dem Gebiete des Buchgewerbes weltbekannte Firma B. G. Teubner, Leipzig, blüht heute auf ein Jubiläum ihres Bestehens zurück. — Der Rat der Stadt Leipzig bewilligte dem Leipziger Verein für Luftschifffahrt einen Beitrag von 15 000 Mark für den Rundflug durch Sachsen.

—Hohenmölsen. Ein Riesen-Schwein wurde dieser Tage in einer hiesigen Fleischeri geschlachtet. Das Tier hatte das enorme Gewicht von 720 Pfund. Der glückliche Häcker des Tieres ist Herr Stadtdirektor Röhder hier.

Bermischtes.

—Schnelligkeitsrekord eines amerikani-schen Juges. Der bekannte Finanzmann Charles Gates hat bei Yuma im Arizonaterritorium einen Automobil-unfall erlitten, bei dem er sich eine Verwundung zuzog. Da er eine Blutvergiftung befürchtete, fuhr er in einem Extrazug schleunigst nach Newyork. Der Zug fuhr mit einer unerhörten Geschwindigkeit. Sämtliche Schnell-keitsrekorde der Welt wurden gebrochen. Die Strecke von 4800 Kilometer durchschleifte der Extrazug in 74 Stunden. Dabei wurden einmal 165 Kilometer in 97 Minuten zurückgelegt. Die Fahrt verlief ohne Störung des regel-mäßigen Zugverkehrs.

—Ein unerhörter Fall von Fahrlässigkeit wird jetzt erst bekannt. Durch die Schuld der Gefängnis-verwaltung in Schlarh im Kreise Pöpln hat die Witwe Lasi, die wegen Schuldversummns ihrer Kinder einen Tag Haft abzuhängen hatte, einen qualvollen Verbrennungstod gefunden. Da sie den Betrag von einer Mark, zu dessen Zahlung sie von der Schulbehörde aufgefordert worden war, nicht zahlen konnte, hat man über die bedauern-werte Frau, die für 9 unerwachsene Kinder mählig den Lebensunterhalt erwenden mußte, einen Tag Haft verhängt und sie auch zur Verbüßung dieser Haftstrafe eingezogen! In der einfachen Gefängniszelle hatte sie den Strohsack an den geheizten Ofen herangerückt, und ein unerklärlicher Zufall wollte es, daß der Strohsack Feuer fing. Die Hölzer der von den Flammen be-rochten Frau blieben ungeschört. Kein Mensch kümmerte

sich um die verzweifelte Schreie der Unglücklichen! Sie ist erstickt und verbrannt.

—Sturmflut an der Nordsee. Aus Gur-haven wird berichtet: Das Sturmwetter hat gestern mit einer Sturmflut seinen Höhepunkt überschritten. Bald nach Mitternacht sprang der Wind nach Nordwesten um und nahm unter Regen und Hagel eine orkanartige Stärke an. Die See wurde hoch aufgeworfen und ergoß sich in gewaltigen Wassermassen in die Ebe. Die Flut stieg so schnell, daß man im Hafen kaum noch das Rößgile in Sicherheit bringen konnte. Gegen 6 Uhr morgens erreichte die Flut ihren höchsten Stand mit 7,12 Meter. Die Hafen-gegend stand hoch unter Wasser, und die vom Sturm gepeitschten Wellen haben überall Schaden angerichtet, über dessen Umfang noch keine genauen Mitteilungen vor-liegen. In dem fürchterlichen Seegang strandete das von Chile nach Hamburg bestimmte große Hamburger Voll-schiff „Steinbeck“. Mehrere Hilfsdampfer weilen bei dem Schiff. Weitere Einzelheiten sind noch nicht gemeldet. Der Bremer Dampfer „Werbensfel“ stieß in der Ebu-mündung mit dem englischen Dampfer „Cogent“ zusam-men, wobei letzterer schwer beschädigt wurde. In der Ebu-mündung befinden sich außer mehreren großen Segel-schiffen rund 60 große Dampfer, die hier vor dem Sturm und Unwetter Schutz suchen. Die Windstärke ist gestern auf Stärke 7 gefallen, doch herrscht noch immer eine fürchterliche Brandung. Von der See liegen noch keine Nachrichten vor, da noch keine Dampfer eingekommen sind. Nach den telegraphischen Meldungen der Beobach-tungsstationen auf Vorkum und Helgoland sei die Sturm-flut auf See grauig gewesen.

—Die Premiere des Höschenrocks. Dem „V. T.“ berichtet man aus Paris: Im Theatre Francais wurde Freitag die Generalprobe des neuen Schauspiels von Henry Bernstein „Aprés moi“ gegeben. Gleich zu Anfang des mit Spannung erwarteten Stückes gab es eine Sensation, aber sie war anderer Art, als man erwartet hatte. Als das schöne Fräulein Provoost die Bühne betrat, bemerkte das Publikum mit Ergöhen, daß es einen histo-rischen Augenblick erlebte: Die erste Jupe Culotte war auf dem Theater erschienen. Die sonderbare Toilette be-stand aus einem grünen Seidenrock, der sich oberhalb der Knie in zwei richtige Höschenbeine teilte, nicht wie beim Stragenkleid in Pumphosenform, sondern in ein zierlich geschlitztes Gebilde. Darüber fiel ein durch-sichtiges Gewand mit einer breiten seidernen Schärpe aus matten Weiß. Die Schauspielerin war bemüht, sich mög-lichst harmlos zu betragen, sie konnte es aber nicht ver-hindern, daß die Aufmerksamkeit des Publikums dem Stück verloren ging und sich ihrer Toilette zuwandte. Der Eindruck auf die Damen im Zuschauerraum war offenbar nicht überwältigend. — Eine Massendemonstra-tion der Hofensrocker hat es am Sonntag auf dem Renn-platz in Auteuil gegeben. Nach den Berichten der Zeit-ungen wuoen eine Menge verschiedener Modelle lan-ciert, die nach der Ansicht eines großen Vates alle Arten von Verdrüßtheit vorstiften. Der Erfolg war für dieses jüingste Erzeugnis der Schneiderhandtafte nicht sehr gün-stig. Gelächter und Spott begrüßten die unglücklichen Probierbaren, die die Jupe Culotte spazieren führen mußten. Wo sie sich sehen ließen, wurde ihnen der Rat entgegengerufen, sich in den Harem zu begeben, der für dies Edelsteinkostüm der einzig geeignete Ort sei. Eine der Bahndirektorinnen für den Hofensrock hat erklärt, daß noch niemals eine neue Mode so kriegerischer Stim-mung begegnet sei, und sie hat hinzugefügt: „Das Schlimmste ist, daß wir selbst nicht einmal Vergnügen von dieser Mode haben. Der Hofensrock macht eine Frau häßlich, und das ist sein Todesurteil.“

—Die Bedingte Temperenz. Amerika erlebt gegenwärtig eine Vegetationswelle der Antialkoholbe-wegung. In einer Reihe von Staaten ist die Herstel-lung alkoholischer Getränke verboten, in anderen sogar der Verkauf, und die Temperenzler könnten über den Sieg ihrer guten Sache jubeln, wenn nicht die amt-liche Statistik bewiese, daß der Alkoholimport und die Alkoholproduktion in Amerika von Jahr zu Jahr grö-ßere Fortschritte machen. Auch die Stadt Newyork hat ihren Anteil an der Temperenzbewegung, der freilich wie in den meisten Staaten der Union höchst platonischer Natur ist. Zu Newyork, so führt Felice Ferrero in einem Aufsatz über die amerikanische Temperenzbewegung aus, müssen am Sonntag alle Bierlokale und Ausschankstellen geschlossen gehalten werden, mit Ausnahme jener Caf-häuser, die zugleich einen Restaurantbetrieb führen. Ein alkoholischer Getränk am Sonntag ist geschmähig, wenn man dazu etwas ist, und ist ein Vergehen gegen das Gesetz, wenn man nichts dazu ist. Einige schlaue Wirte und Cafetiers haben nun einen billigen Ausweg gelun-den: zu jedem Glas Bier werden ein paar Biskuits oder ein wenig Salat serviert — der gründlich gepfeffert ist, um den Durst anzuregen — oder man reicht zum schäu-menden Trunke Salzbrezeln. Man ist, um das Gesetz zu erfüllen, und trinkt, weil Salz und Pfeffer bekann-lich Durst machen. Ein noch besseres System, das Gesetz durch Umgehung zu erfüllen, haben die anderen Bier-wirte erdummen. Wenigstens drei Viertel aller Newyorker Bierhäuser sind trotz des gesetzlichen Verbotes am Son-nat geöffnet mit der einzigen Vorstandsmaßregel, daß die Gäste nicht durch das Hauptportal eintreten; das ist nach allen Regeln der Kunst verarmmt und verriegelt. Der Durstige geht einfach durch den Gekindungang, der diskret geöffnet ist. Findet sich ein junger, unerfahrener und eifriger Schuhmann, der diesem „geschwindrigen Treiben“ ein Ende bereiten will, so ist ein Ausweg leicht gefunden. „Diese Herren“, erklärt der Wirt, „die hier bei mir Bier trinken, sind meine Freunde und Ber-wandten, die ich mir privatim zu Gast geladen habe.“ „Können Sie beweisen, daß jene Herren nicht Freunde oder Verwandte des Wirtes sind?“ fragt der Richter den Schuhmann. Und der kann es natürlich nicht: der Wirt zieht in Frieden dahin. Oder ein anderer Fall: ein

eiserner Hänger der Hermandad erwischt am Sonntag einen Bürger, wie er, mit einer Bierflasche oder vielmehr mit einem schäumenden Biertrug in der Hand, ein Restaurant verläßt. Der Betrüger des Gesetzes wird festgesteuert. Das Nachspiel vor dem Polizeirichter folgt. „Können Sie beweisen, daß die Flüssigkeit in der Flasche wirklich Bier war?“ fragt der Richter den Schuppmann. „Haben Sie sich durch eine Probe überzeugt?“ „Nein.“ „Muß der Schuppmann antworten, „denn das Gesetz gibt der Behörde nicht das Recht, einen freien amerikanischen Bürger auf der Straße anzuhalten und zu untersuchen, was er bei sich trägt.“ So können die New Yorker auch am Sonntag ihren kühlen Trunk tun und mit schäumenden Bierkrügen über die Straße ziehen, vorbei an den Schuppmannen, die ihnen übrigens, wenn sie nicht gerade Neuling sind, mehr mit Neid als mit pflichtmäßiger Entzweiung nachzusehen.

Ein unerwünschtes Wiederfinden.
Eine englische Kasernenhofblüte wird in einer Londoner Wochenchrift erzählt. Ein liebreicher, etwas rüchlicher Sergeant drückt seine neuen Kasernen, Tag um Tag verstreicht, aber der Bedauernde muß erkennen, wie sein veredelnder Einfluß ohnmächtig bleibt. Er entschließt sich endlich, den neugeborenen Marschhühner eine Geschichte zu erzählen. „Als ich noch ein Knabe war, kaufte mir meine Mutter ein Dutzend Holzsoldaten. Die drückte ich und instruierte sie, aber ganz ohne Erfolg. Dann verlor ich sie mit der Zeit einen nach dem anderen, und“, die Stimme des Sergeanten schellte emporen und seine Augen blühten, „und nun habe ich sie alle, alle wiedergefunden, ihr deimal hölzernen Trottel!“

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 21. Februar 1911.

Leipzig. In der vergangenen Nacht ereignete sich in der Curtzischer Straße ein schwerer Automobilunfall. Drei Herren aus Dörfch führten in einem Kraftwagen aus einer Verlammlung nach Hause. In der Curtzischer Straße wurde ein Sekretär aus der Bayerischen Straße, der gerade den Fahrdamm überschreiten wollte, von dem Automobil angefahren und schwer verletzt. Bei dem heftigen Schneetreiben überfuhr der Wagen, bevor er zum Stehen gebracht werden konnte, noch einen Kutscher aus der Müldernstraße, der gleichfalls erheblich verletzt wurde. Durch das schnelle, gewaltsame Bremsen stürzte der Kraftwagen an und begrub die Insassen unter sich, von denen ebenfalls einer schwer verletzt wurde. Das Automobil ist vollständig zertrümmert.

Berlin. Der Sturm dauerte auch während des gestrigen Tages an. Ebenso wie gestern früh in Berlin endete sich abends gegen 7 Uhr in Köln ein Gewitter. In Hamburg wurden die Fluten mit solcher Gewalt die Elbe hinaufgetrieben, daß die normale Höhe zurzeit des Hochwassers überschritten ist: Aus ganz Deutschland werden erhebliche Überschwemmungen gemeldet. In vielen Teilen Schlesiens herrscht Hochwasser. In Ostgalizien nimmt infolge der grimmigen Kälte die Inospilage überhand. Die Bösse streifen in Rudeln umher und bringen bis an die menschlichen Wohnungen. Bei der russisch-polnischen Station Grobnitz stürzten während des Schneesturmes zwei Güterzüge um. 15 Güterwagen wurden zertrümmert.

Berlin. Durch einen Brand in der königlichen Bibliothek wurde heute früh fast die gesamte Feuerwehrlinie alarmiert. Die Ursache konnte jedoch sofort beseitigt werden. Der Feueralarm war nur durch das Inbrandgeraten eines Urnenständeres im Reitzergelände verursacht worden.

Berlin. In der Willibrodengasse in Döberitz wurden unter dem Verdachte der Mordthat zwei Arbeiter in das Gewandhaus Untersuchungsgefängnis eingeliefert, die bei einem Lokaltermin am Sonntag gestern eingekerkert hatten, an der Sache beteiligt zu sein. Sie bestritten aber, die Schüsse abgegeben zu haben. — Der 15jährige Schloffer, der am Montag früh mit einer schweren Schußwunde angetroffen wurde und das Opfer eines Ver-

brechens gewesen zu sein schien, hat den Vorwurf nun abgelehnt und sich die Schußverletzung selbst beigegeben.

Danzig. (Küttliche Meldung.) In der vergangenen Nacht ist das Empfangsgebäude des Bahnhofs in Danzig in Westpreußen bis auf den Grund niedergebrannt, in dem sich die Diensträume und Gütergruppen befinden. Das Feuer ist in einer Dachkammer der Bahnhofsverwaltung ausgebrochen. Brandstiftung liegt allem Anscheine nach nicht vor. Personen sind nicht verletzt worden.

Düsseldorf. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Eisenbahnassistenten Friedrich Schulz, der am 3. September vorigen Jahres auf dem Düsseldorf Hauptbahnhof den Zusammenstoß zweier Güterzüge verschuldet hatte, zu sechs Wochen Gefängnis.

Trier. Ueber den Hundsrück, das Mosel- und Saargebiet gingen gestern schwere Gewitter nieder, begleitet von schwerem Sturm und Hagel. Dieser lag stellenweise so hoch. Zahlreiche Dächer wurden abgedeckt. In der angeschwollenen Rühl erkrankt ein Arbeiter, der sich auf einem über den Fluß führenden Steg befand, als dieser vom Sturme hinweg gerissen wurde.

Janschbrud. In Janschbrud wurde der Förster Schinger von einer Lawine erfasst und mitgerissen. Er wurde tot aufgefunden.

Belgrad. König Peter und Prinzessin Helene sowie der Minister des Aeußeren sind heute früh aus Rom hierher zurückgekehrt.

Paris. Der Minister der öffentlichen Bauten und der neue Direktor der Staatsbahn gaben gestern der Untersuchungskommission der Kammer Auskunft über die Ursache der Eisenbahnkatastrophe von Courville. Der Unfall scheint in der Hauptfrage darauf zurückzuführen zu sein, daß die Eisenbahndirektion neue schwere Maschinen nach dem Muster der amerikanischen Lokomotiven einstellte, ohne jedoch den Unterbau entsprechend zu verstärken.

London. „Daily Chronicle“ führt in einem Leitartikel zu der jüngsten Marinebesprechung in Deutschen Reichstagen aus, daß diese Debatte ein gut Teil zur Reinigung der Atmosphäre beitrage und dazu diene, die Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zwischen beiden Ländern zu erleichtern. Die Ausführungen des Staatssekretärs v. Tirpitz zeigten England ganz genau, was Deutschland beabsichtige und was es nicht beabsichtige, und folglich, was man von England erwarten und was nach seiner Ansicht Englands gutes Recht sei. Jeder Grund zu gegenseitigen Beschuldigungen sei dadurch beseitigt. Das Blatt führt fort, daß das deutsche Flottenprogramm, wenn es auch defensiven Charakter habe, England zwingt, eine mächtigere Flotte zu bauen als Deutschland. Es besteht für keines der beiden Länder irgend ein Grund, über das Vorgehen des anderen zu klagen oder ihm feindselige Beweggründe beizumessen. England habe einerseits auch nicht die geringste Veranlassung zu einer Panik, andererseits aber auch keinen vernünftigen Grund, die Regierung leichtfertiger Übertreibungen zu zeihen.

London. Die Morningpost meldet aus Schanghai: General Yuan-Schi-Jui, der zum Militärgouverneur im Jli-Distrikt ernannt wurde, ist nach Peking berufen worden. Der Vizekönig von Szechuan meldet telegraphisch, daß russische Truppen in Tibet einrückten. Der chinesische Resident in Ghassa berichtet, daß auch englische Truppen in das Land eingerückt seien.

Brisbane. Stanleyforth, der Administrator der öffentlichen Ländereien von Ostaustralien, sowie zwei weiße Offiziere, zwölf eingeborene Soldaten und 14 Träger haben Fort Moresby am 18. November vorigen Jahres verlassen, um das Innere von Neu-Guinea zu erforschen. Seit dem 7. Dezember ist keine Nachricht mehr von ihnen eingetroffen. Man hat die ersten Befürchtungen über ihr Schicksal. Sie sollen alle, wie verlautet, mit Ausnahme von zwei Eingeborenen niedergemetzelt worden sein. Eine ausgesandte Hilfsmannschaft wird ebenfalls vermisst. Die Nachricht von einem Blutbad hat sich jedoch noch nicht bestätigt.

Chardin. Gestern sind 15 Chinesen an der Pest erkrankt.

Warschau. Beim Einsturz eines vierstöckigen Neubaus wurden einige Maurer schwer verletzt. Unter den Trümmern liegen noch mehrere begraben, deren Rettung zweifelhaft erscheint.

Warschau. Gestern nachmittag sind während eines Schneesturmes zwei Güterzüge auf der Station Rudnik bei Czestochau zusammengestoßen. 15 Güterwagen wurden getrümmert. Fünf Bahnangestellte sind verletzt worden.

Konstantinopel. Der Kriegminister forderte gestern vom Parlament die Bewilligung von einer Million zum Ankauf von Munition in Deutschland. Der Antrag wurde der Budgetkommission überwiesen.

New-York. Die mexikanischen Rebellen sind weiter erfolgreich. Die Regierung verspricht Reformen und die Abschaffung des Feudalsystems, falls die Insurgenten die Waffen niederlegen. Sie gibt zu daß die Regierungstruppen ohnmächtig sind.

New-York. Die italienischen Regierungstruppen richteten in der eroberten Stadt Guanaminij ein Blutbad unter den Rebellen an.

New-York. Aus Washington wird gemeldet, Deutschland erhebt Einwendungen gegen das Arrangement betreffend Viterbo, dem England und Frankreich bereits zugestimmt hat.

Washington. Nach Mitteilung des kaiserlichen Amtes in Peking an den hiesigen chinesischen Gesandten hat der russische Gesandte in Peking über Chinas Antwort auf die russische Note seine Befriedigung ausgesprochen.

Gingefandt.

Wer der guten Sache dienen will, die Herstellung von Naturchutzparken im Deutschen Reich und in Oesterreich ihrer Verwirklichung entgegenzuführen, möge Mitglied des Vereins Naturchutzpark werden. Der jährliche Mitgliedsbeitrag ist auf nur 2 M. festgesetzt worden. Der 100 M. (nur einmal) zahlt, ist lebenslangliches Mitglied. Unfreiwilligerweise haben sich schon eine größere Anzahl Herren gefunden, deren Naturfreundlichkeit sie bewegen haben, im Hinblick auf die Wichtigkeit des Bestrebens, gewisse Tiere und Pflanzen im deutschen Vaterlande nicht noch weiter der Ausrottung anheimfallen zu lassen, wie es bisher der Fall gewesen ist, Beiträge bis zu 1000 M. einzuzahlen. Auch verschiedene Korporationen (Stadtverwaltungen, verschiedene Vereine usw.) haben schon namhafte Beiträge geleistet. Aber wer auch nicht so mit Glücksgütern gesegnet ist, einen größeren Beitrag zur Verfügung zu stellen, kann mit seinem Scheck die Sache unterstützen. Steter Tropfen höhlet auch den Stein, und aus Tropfen entstehen Bäche, Flüsse und Ströme. Alle Zuschriften (Beitrittserklärungen, Anfragen) und Sendungen sind an die Geschäftsstelle des eingetragenen Vereins Naturchutzpark, Stuttgart, Pfisterstraße 5, zu richten. Ein Naturfreund.

Wetterprognose

der A. S. Landeswetterwarte für den 22. Februar:
Mäßige westliche Winde, heiter, kalt, meist trocken.

Alle für das „Rieser Tageblatt“ bestimmten Einwendungen (redaktionelle Beiträge, Inserate) wolle man nicht persönlich an einen der Redakteure oder einen der Firmeninhaber adressieren, sondern nur „An das Rieser Tageblatt“, andernfalls bei Abwesenheit des betr. Adressaten Verzögerungen in der Veröffentlichung eintreten können.

Kurzzeitel der Dresdner Börse vom 21. Februar 1911.

Staatspapiere.		Vergesellschaft.-Aktien.		Metallindustrie.-Aktien.		Elektr. Unternehmen.		Vergesellschaft.-Aktien.		Vergesellschaft.-Aktien.	
%	Russk.	Russk.	Russk.	Russk.	Russk.	Russk.	Russk.	Russk.	Russk.	Russk.	Russk.
10	Reichsanleihe	105,75	108	105,75	105,75	105,75	105,75	105,75	105,75	105,75	105,75
8 1/2	do. alte	98	98	98	98	98	98	98	98	98	98
4	do. neue	112,40	112,40	112,40	112,40	112,40	112,40	112,40	112,40	112,40	112,40
3	Sächsische Rente 5000 M.	83,85	83,85	83,85	83,85	83,85	83,85	83,85	83,85	83,85	83,85
3	do. 500 M.	83,85	83,85	83,85	83,85	83,85	83,85	83,85	83,85	83,85	83,85
8	Sächsische Staatsanleihe 55 er	93	93	93	93	93	93	93	93	93	93
8 1/2	do. 1892/98 große	92,20	92,20	92,20	92,20	92,20	92,20	92,20	92,20	92,20	92,20
8 1/2	Preussische Consols	84,80	84,80	84,80	84,80	84,80	84,80	84,80	84,80	84,80	84,80
8 1/2	do. alte	90,35	90,35	90,35	90,35	90,35	90,35	90,35	90,35	90,35	90,35
4	do. neue v. 1909	102,00	102,00	102,00	102,00	102,00	102,00	102,00	102,00	102,00	102,00
Vert. 11	Transport-Aktien.	185,50	185,50	185,50	185,50	185,50	185,50	185,50	185,50	185,50	185,50
0	Speich. u. Sped.-A.-G.	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70
9	Vereinigte Eiswerk-Gesell.	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10
9	Leipziger Credit-Bank	172	172	172	172	172	172	172	172	172	172
7 1/2	Dresdener Bank	164,56	164,56	164,56	164,56	164,56	164,56	164,56	164,56	164,56	164,56
9	Sächsische Bank	155	155	155	155	155	155	155	155	155	155
7 1/2	Sächl. Bodencred.-Anst.	144,50	144,50	144,50	144,50	144,50	144,50	144,50	144,50	144,50	144,50
—	Wittelsb. Anstalt	128	128	128	128	128	128	128	128	128	128
0	Vergesellschaft.-Aktien.	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12
4	Chemnitzer Papierfabrik	107	107	107	107	107	107	107	107	107	107
4	Dresdener Papierfabrik	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50
3	Werkzeugfabrik	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25
10	Königsbrunn	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25
10	Herrnhuter	89,50	89,50	89,50	89,50	89,50	89,50	89,50	89,50	89,50	89,50
10	Herrnhuter	108	108	108	108	108	108	108	108	108	108
6 1/2	Leipziger	122,20	122,20	122,20	122,20	122,20	122,20	122,20	122,20	122,20	122,20

Mitteldeutsche Privat-Bank RIESA, Bahnhofstrasse 2
Aktienkapital und Reserven: M. 55,000,000.—
Amtl. Zahlstelle der Kgl. Ungarischen Postsparkasse.
Niederlassungen im Königreich Sachsen in Chemnitz, Leipzig, Meissen (Meißen).
Magdeburg. Dresden. Hamburg. Bank, Kamenz, Sebnitz, Wurzen, Lommatzsch und Oederan.

Wald- u. Hüttenfest!
Kl. Kuffenhaus.

Erteilt heute
Fernsprech-Anschluss Nr. 364
Za.: Otto Weinmann,
Bankauswechslung, Riesa.

Gasthof Stadt Riesa,
Poppitz.

Morgen Mittwoch
Schlachtfest.

Gasthof Mergendorf.
Morgen Mittwoch ladet zu
Kaffee und Eierplinsen
freundlichkeit ein A. Dähne.

Gasthaus Stadt Leipzig
Hauptstr. 58
empfehlte seinen preiswerten
bürgerlichen

Mittagstisch,
sowie täglich von 8 Uhr früh an
kräft. Fleischbrühe.

Schellfisch u. Cablian
morgen früh frisch,
ff. Bücklinge, Sprossen,
ff. Rauchlachs empfiehlt
H. Witzsche, Niederlagstr. 6.

Schellfisch
heute abend frisch eingetroffen
und empfiehlt
Fischhandlung Carolafahr 5.

Morgen Mittwoch früh treffen
Schellfisch, Seelachs

Donnerstag früh
grüne Heringe
frisch auf Eis ein.

Ernst Schäfer Nachf.

Zur **Fastnachtsbäckerei**

empfehle
feinste Weizenmehle,
ff. Heidemehl Pfd. 19 Pf.,
ff. Streumehl Pfd. 18 Pf.,
ff. Marmeladen:
Gemischte 28 Pf.,
Erdbeer 63 „
Stimbeer I 54 „
II 46 „
s. Kern 80 „
Apritose 56 „
Schweineschmalz
bei 5 Pfd. 68 Pf.,
Palmin,
feinste Tafel-Margarine,
Corinthien, Nüssen.

Ernst Schäfer Nachf.

frische ledere Dauerware!
4 prima
frische
Rauh
ob. ein 4 fach großer, dicker,
40 Dellatehfr. u. Pr. Brath.
20 Rollen u. Pr. Bismhr.
80 Spr. od. 15 Vollbüchl. ff.
20 ff. Sardher. u. ff. J. Anthon.
Dof. Gelöher. Dof. Koulade u.
1 Büchse Sardinen. Porto u.
Berp. frei, zus. nur 3.75.—
G. Degener, Zwinenünde 452.

Bioglobin

D. R. P. Nr. 174770.
weinartiges, blutbildendes
Getränk von vorzüglicher
Wohlgeschmack, für Bluts-
arme, Nervöse usw., ca.
1/4 Literflasche 2,50 Mark.
Zu haben in den Apotheken
und Drogeriehandlungen.

Bei Husten u. Ortierkeit
Bairisch Malz
mit Johanna Zuder empfiehlt
Paul Koschel Nachf.
Drogerie, Bahnhofstr.

Wald- u. Hüttenfest!
Kl. Kuffenhaus.

Welt-Theater

Hauptstrasse 51
Programm vom 22.-24. Februar.

Saludo, großes historisches Drama, herrlich koloriert.
Ein schwerer Abschied, uralte Stoffe.
Ein mährischer Sohn, dramatischer Schlager.
Mefantenjagd in Afrika, herrlich koloriertes Naturbild.
Der Zahnvogel, zum tollachen.
Kindliches Erbarmen, ergreifendes Drama aus dem Leben.
Die beiden Heberleher, alles zuletzt vor Schen.
Wundervolle Einlagen.
Sitzau ladet erachtet ein die Direktion.

Kleines Kuffenhaus.

Morgen Mittwoch zum Wald- u. Hüttenfest laden
zu Kaffee und Eierplinsen freundlich ein
Otto Boden und Frau.

Lamms Restaurant

Röderau.
Donnerstag, den 23. Februar halten
wir unsern
Karpfenschmaus
ab, wozu wir alle werten Gäste und Geschäfts-
freunde von nah und fern freundlich einladen.
Max Lamm und Frau.

Kaffee

— stets frische Röstung, feinste Qualitäten —
empfehle von jetzt ab zu folgenden Preisen:
Bratfrisch-Mischung rein und kräftig . . . Pfd. 1.30
Haushalt-Mischung hochfein und kräftig . . . 1.40
Java-Mischung besonders zu empfehlen . . . 1.50
Feinste Java-Perlmischung . . . 1.60
Feinste Wiener-Mischungen
Pfd. 1.70, 1.90, 2.20.

J. T. Mitschke Nachf.

Gummischuhe.

Die Bestbestände der echten Gärburger Gummi-
schuhe werden zu billigen Preisen ausverkauft.
Herrn früher 5.70, jetzt **4.70**
Damen früher 3.95, jetzt **3.10**
Kinder je nach Größe.
Schuhhaus „Fortuna“, Riesa, Hauptstraße 39 a.

Va. Wachs: } Kern- und } Seife
Oranienburger } und }
" Harz: } Schmier. }
" weiße Terp., Salm }
" " Silber- }
" gelbe Naturhorn }
kauft man gut und vorteilhaft in der Seifenfabrik von
Bruno Berg,
Riesa, Bahnhofstr. 13 (gegenüber dem Steueramt).
Fernsprecher Nr. 370.

Peru Tannin Wasser


Für trockenes sprödes Haar
wende man
Peru Tannin,
fett,
für fettiges Haar
Peru Tannin,
trocken,
an, beides in heißen Flaschen,
gleichzeitig für helles oder
dunkles Haar, dann wird man
diese Erfolge erzielen: Anäders-
trockenes Haarpflegemittel
von großartiger Wirkung.
Zu haben in Flaschen zu M. 2.—
u. M. 3.75 in Riesa bei Paul
Blumenschein, A. D. Hennide,
Franz Nothe, Thomas &
Sohn, Rudolf Bendorf, in
Gröba bei Alfred Otto und
Festour Wänke. — Erfinder:
F. H. Wilmann & Co.

Schwachbegabte Kinder

finden in der D. W. B. E. Erziehungsanstalt in Nord-
hausen (Harz) erfolgreichen Unterricht und Vorbildung zu
einem Berufe. Näheres durch Prospekt.

Imperial-Tonbild-

Theater
Riesa, Poppitzerstr.,
Ede Schützenstraße (Stadt Freiberg.)

Großes Elite-Bracht-Programm.

Sensation!!! **Sensation!!!**
Seeestern, fesselndes Lebensbild a. d. Seemannsleben.
John Pater, spannendes Sensationsdrama.
Ein Kind des Glüdes, ergreifendes Drama.
Das holde vis-à-vis, toller Humor,
Immer höher, Satire ohne Ende.
Chrysanthenen, prachtvoll koloriertes Tableau.
Pathé-Journal, neueste Weltereignisse, u. a. Leichen-
feierlichkeit des Abgeord. Singer, 2. Serie: Das
Sterbehau, Aufbahrung der Leiche, Der Leichen-
zug, Die Begräbnisstätte, Leichenrede des Abgeord.
Wolfenbude (Singers Nachfolger).
Chor der Zigarettenmädchen a. d. Oper „Carmen“.
Auf vielseitigen Wunsch nur als „Extra-Extrakt“
das große historische Schauspiel **Andreas Hofer.**
Zu diesem äußerst prachtvollen Programm ladet er-
gebenst ein **G. Wogel.**
NB. Morgen Mittwoch Anfang 4 Uhr.
Täglich großes Künstler-Konzert.

Gasthof zum Schwan, Merzdorf.

Freitag, 24. Februar
öffentlicher

Maskenball

im feinstdekorierten Saale, veranstaltet vom Verein
„Gemütlichkeit“. — 2 Musikbüre.
Anfang 7 Uhr. Demaskierung 10 Uhr.
Die schönste Damenmaske erhält einen belg. Kiesen,
„originalste Maske“ eine Flasche Selt,
„originalste Maske“ eine Blutwurst.
Maskegarderobe von Frau Zimmermann-Weißer ist
vom 23. d. M. im Gasthof zu haben.
Eintritt: Herren 1.25 M., Damen 1 M., Zuführer 0.75 M.
Hierzu ladet freundlich ein
der Vorstand und Kich. Reich.
Freitag, den 24. d. M., ab 1/7 Uhr
Autofahrten: Gröba (Sofenshänke) — Merzdorf.

Frauenverein Riesa.

Donnerstag, den 23. Februar, nachm. 3 Uhr
Generalversammlung
in Café Möbius. 1. Rosenbericht. 2. Vorstand- und
Geschäftsbericht. 3. Eintragsanträge.

Radfahrverein „Attila“

Kobeln
hält Donnerstag, den 23. Februar, sein
12. Stiftungsfest
ab, bestehend aus Theater und Ball. Gäste, durch Mit-
glieder eingeführt, sind herzlich willkommen. Der Vorstand.

Zusammenlegungs-Genossenschaft

zu Gröba.
Montag, den 27. Februar, abends 8 Uhr findet
im Gasthof von M. Große die

Generalversammlung

statt, wozu die Interessenten hiermit eingeladen werden.
Tagesordnung: 1. Vortrag der Jahresrechnung.
2. Freie Anträge.
Gröba, den 17. Februar 1911. Der Vorstand.

Göke's Fleischerei

Hauptstr. 58 Telefonruf Nr. 316
empfehlte von heute ab
sämtliche Fleischwaren, ff. gemischten Aufschnitt,
ff. hausgemachten Blut- und Leberwurst,
ff. Sardellen-Leberwurst, ff. Moratella-, Kaiserjagdwurst
und Mettwurst, sowie täglich von 6 Uhr ab-nds ab
warme Würstchen und Knoblauchwurst.
Mitglied des Rabatti-Sparvereins.

Emil Geißler

im 61. Lebensjahre. Dies geht schmerzhaft an
Familie Geißler.
Riesa, den 21. Februar 1911.
Die Beerdigung erfolgt Donnerstag 1/2 Uhr
vom Trauerhause, Altmarkt 10, aus.

Wald- u. Hüttenfest!
Kl. Kuffenhaus.

Morgen Mittwoch Schlachtfest
feh. Richard Kaspari.

Bäder-Annung Riesa.

Die praktischen Schwimm-
prüfungen der diese Oftern
aussternenden Schwimmenden
in der Bäder vom 27. März
bis 11. April 1911 statt,
die mündlichen und schrift-
lichen dagegen am 18. April.
Zulassungsgebühren, Lebens-
lauf und 5 Mark Gebühren
sind zum 20. März beim
Untergeschrieben einzureichen.
Der Prüfungsausschuß.
M. Bern. Borsl.

Freiwillige Sanitätskolonne

Donnerstag, den 23. Febr.,
abends 8 Uhr Uebung. Um
pünktliches und zahlreiches
Ercheinen erucht
der Kolonnenführer.
Punkt 1/8 Uhr Beginn der
Vortandssitzung.

Schmiede-Znning

Riesa u. Umg.
Alle Kollegen werden ge-
beten, sich an dem Donners-
tag nachm. 1/1 Uhr statt-
findendem Begräbnis un-
seres Obermeister, Herrn
Emil Geißler, vollzählig zu
beteiligen. Sammeln im Hotel
Stern 1/12 Uhr.
Der Stellvert. Obermeister.
H. Kraut.



Freie Vereinigung Kampfgenossen

von 1870/71
zu Gröba.
Riesa und Umgegend.
Die Beerdigung unseres
Kamraden Emil Geißler
findet Donnerstag mittag
1/1 Uhr vom Trauerhause,
Altmarkt, aus statt. Zahl-
reiche Beteiligung unbedingt
Pflicht. Stellen mittags
1/1 Uhr im Hotel Stern.
Der Vorstand.

Servinniger Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe
unseres unorgelischen, tren-
sorgenden guten Vaters, Groß-
und Schwiegervaters und
Bruders,
Ernst Wöhrer in Poppitz,
drängt es uns, allen lieben
Verwandten u. Freunden für
die Liebe, die dem Verstorbenen
während seiner Krankheit u.
beim Begräbnis durch reichen
Blumenschmuck Anteil wurde,
herzlich zu danken. Beson-
deren herzlichen Dank dem
Militär-Berein Poppitz für
das ehrenvolle Geleit u. das
freiwillige Tragen zur letzten
Ruhestätte, den Kampfge-
nossen für die Ehre, die sie
unserem teuren Entschlafenen
bewiesen haben. Unserem
teuren Vater die selbige Ruhe
u. uns allen ein Wiedersehn
Poppitz am Begräbnisstage,
den 19. Februar 1911.
Die trauernden
Hinterlassenen.

Eduard Winkler

Hierdurch die traurige Nach-
richt, daß unser lieber Onkel,
Herr
Eduard Winkler
gestern früh im 74. Lebens-
jahre sanft entschlafen ist.
Riesa, den 21./2. 1911.
Familie Thiele
nebt Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet
Donnerstag nachm. 1/2 Uhr
von der Friedhofshalle aus
statt.

Wald- u. Hüttenfest!
Kl. Kuffenhaus.

Die heutige Nr. umfaßt
8 Seiten.

Generalversammlung des Bundes der Landwirte.

Unter dem Präsidium seiner beiden langjährigen Vorsitzenden, des Freiherrn v. Wangenheim (Al-Spiegel) und des Abgeordneten Dr. Roßfeld (Hörsdorf) wurde gestern in Berlin die Versammlung des Bundes der Landwirte eröffnet. Neben dem Geschäftsbericht des Bundesdirektors Dr. Dieberich Bahn lag der Versammlung zu Beginn die nachfolgende

Resolution

vor:

„Der Bund der Landwirte bedauert die Zerrissenheit des heutigen politischen Lebens in Deutschland. Er bedauert insbesondere die Versuche, in die geschlossenen Reihen der Landwirtschaft zu tragen und betont die Gefahr, daß die zerrissene Tätigkeit der Sozialdemokratie durch die heutige Art der Agitation der Liberalen an Umfang und Einfluß gewinnen. Der Bund der Landwirte vertritt heute wie jeher den Standpunkt, daß nur eine gleichmäßige Berücksichtigung aller wirtschaftlichen Interessen, sowohl der gewerblichen wie der landwirtschaftlichen, dem deutschen Volk eine ruhige und sichere Entwicklung gewährleisten. Die Grundanschauungen, die der Bund der Landwirte am 9. November 1893 verkündet hat, sind für ihn unverändert maßgebend.“

Wie er auf der einen Seite die einseitige Förderung der Interessen des mobilen Großkapitals verwirft und dessen uneingeschränkter Machtvollkommenheit Schranken auferlegt wissen will, so verwirft er auf der andern Seite den Klassenkampf, der den Frieden des Volkes zerstört. Entsprechend der Politik Kaiser Wilhelms I. vom 17. November 1881 erklärt er in dem Zusammenfassen der realen Kräfte des christlichen Volkslebens, in der organischen Ein- und Unterordnung der Interessen aller Stände und Berufe unter das Gesamtinteresse der Volksgemeinschaft die wichtigsten Aufgaben und sein notwendiges Ziel. Unser kaiserlicher Herr Wilhelm II. hat sich in seiner feierlichen Rundgebung in Marienburg zu diesem Grundgedanken der Politik seines unverwundlichen Vorfahren erneut bekannt, wenn er sagte:

„Der Landwirt schlägt in die Hand des Kaufmanns ein, dieser in die Hand des Industriellen. Der Zugehörige einer Partei ergreife die Hand eines Andersgesinnten, wenn es darauf ankommt, Großes für unser Vaterland zu leisten, und eine Konfession trage die andere mit Liebe.“

Das wissen wir unserem Kaiser Dank. Fürst Bismarck hat mit seiner nationalen Wirtschaftspolitik den Weg dieses Ausganges mit glänzendem Erfolge beschriftet. Ebenso wie Bismarcks Wirtschaftspolitik in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts zum Schaden der Gesamtheit vom Grafen Caprivi durchbrochen wurde, so drohen unsere wirtschaftlichen Wohlfahrtsvorsätze für alle Stände bei den nächsten Wahlen erneut die schwersten Gefahren. Seiner Pflicht entsprechend wird der Bund der Landwirte mit aller Kraft gegen jegliche Gefährdung des Bismarckschen Vermächtnisses kämpfen und erwartet hierbei die Unterstützung aller derer, die in der gerechten

Wahrnehmung der Interessen aller Volks- und Erwerbskreise das Heil unseres Vaterlandes erblicken und die auch heute noch den Bismarckschen Grundgedanke als richtig anerkennen, daß in der gleichen Berücksichtigung von Landwirtschaft und Industrie, in der Förderung und Erhaltung eines kräftigen Mittelstandes in Stadt und Land sowie in der dauernden Schaffung ausreichender und lohnender Arbeitsgelegenheit dieses Ziel gewährleistet wird.“

Die Resolution fand stürmische Zustimmung. Der Antrag, eine Reichstagswahl-Kriegskasse zu schaffen durch Erhebung eines Extratages in Mindesthöhe des jährlichen Militärbudgets des Bundes, wurde angenommen.

Auf ein Telegramm an den Kaiser war folgende Antwort eingegangen: „Ich danke der Generalversammlung des Bundes der Landwirte für die mir gesandte Begrüßung und wünsche, daß die von mir dem Deutschen Landwirtschaftsrat gegebenen Anregungen zum Nutzen der Landwirte anfallen werden.“

Weg. Wilhelm, K. M.“

Die Eisenbahnen Deutschlands.

Nach der im Reichs-Eisenbahn-Amt bearbeiteten Statistik der im Betriebe befindlichen Eisenbahnen Deutschlands, abgesehen von den sogenannten Kleinbahnen, ist die Eigentumslänge der deutschen vollspurigen Eisenbahnen von 49 041 km am Ende 1899 auf 58 444 km am Ende 1909, also um 19,2 Prozent, gewachsen. Auf 10 000 Einwohner kamen 1909 9,11 km Eisenbahnen. Zur Bewältigung des Verkehrs standen den vollspurigen deutschen Eisenbahnen im Rechnungsjahre 1909 26 612 Lokomotiven 55 923 Personenwagen einschließlich 250 Triebwagen und 557 399 Gend.- und Güterwagen einschließlich 3 Triebwagen zur Verfügung.

Die beförderte Nutzlast, die sich aus dem Gewicht der Personen nebst Handgepäck (zu 75 kg gerechnet), des Gepäcks, der Hunde, des Viehs und der Güter aller Art zusammensetzt, ist von 36 421,15 im Jahre 1899 auf 55 254,91 Millionen Tonnenkilometer, also um 51,7 Prozent, die tote Last (das Eigengewicht der Wagen, Lokomotiven, Tender, Triebwagen) im gleichen Zeitraum von 98 535,16 auf 169 580,26 Millionen Tonnenkilometer, also um 72,1 Prozent gestiegen. Der Personenverkehr hat in dem Zeitraum von 1899 bis 1909 einen weiteren Aufschwung genommen. Im Jahre 1909 wurde eine Einnahme von 826,49 gegen 583,72 Millionen Mark im Jahre 1899, mithin ein Mehr von 54,9 Prozent erzielt. Die eigentliche Personenbeförderung einschließlich Militär- und Sonderzüge hat gegen das Jahr 1899 ein Mehr von 280,04 Millionen Mark oder 54,6 Prozent, die Beförderung von Gepäck und Hunden ein solches von 10,35 Millionen Mark oder 60,5 Prozent aufzuweisen, während die Nebenerträge einen Zuwachs von 2,38 Millionen Mark oder 67,6 Prozent erzielten. Der Anteil der Wagenklassen an der Gesamteinnahme aus der Personenbeförderung stellt sich im Jahre 1909 auf 2,94 Prozent in der 1. Klasse, 17,50 Prozent in der 2. Klasse, 41,58

Prozent in der 3. Klasse, 36,10 Prozent in der 4. Klasse und 1,88 Prozent bei der Militärbeförderung gegen 4,54, 23,16, 47,78, 22,42, 2,15 im Jahre 1899. Auf jeden Einwohner Deutschlands entfielen im Jahre 1909 durchschnittlich 23 Eisenbahnfahrten gegen 15 im Jahre 1899.

Während die Einnahme im Jahre 1899 1258,19 Millionen Mark betragen hat, ist sie im Jahre 1909 auf 1825,29 Millionen Mark gewachsen, mithin hat eine Zunahme von 45,1 Prozent stattgefunden. Die gesamten Betriebseinnahmen ausschließlich des Pachtsinns sind von 1942,15 Millionen Mark im Jahre 1899 auf 2640,50 Millionen Mark im Jahre 1909, also um 46,8 Prozent gestiegen, obwohl die durchschnittliche Betriebslänge nur um 18,7 Prozent zugenommen hat. Die Betriebsausgaben ausschließlich der Kosten für erhebliche Ergänzungen, Erweiterungen und Verbesserungen und der Pachtsinns sind in der Zeit von 1899 bis 1909 von 1165,09 auf 1971,14 Millionen Mark, also um 69,2 Prozent gestiegen. Unter Ausschreibung der Kosten für erhebliche Ergänzungen, Erweiterungen und Verbesserungen sowie der Pachtsinns hat der Ueberschuß der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben betragen im Jahre 1899 777,06, im Jahre 1909 869,36 Millionen Mark, er hat also um 11,9 Prozent zugenommen.

Die Anzahl der Beamten und Arbeiter einschließlich der Handwerker, Lehrlinge und Frauen betrug im Jahre 1909 691 087 Personen, mithin kam auf je 92 Einwohner ein Eisenbahnbediensteter. Gegen das Jahr 1899 hat eine Vermehrung der Beamten und Arbeiter um 169 327 Personen oder 32,5 Prozent stattgefunden, während in gleicher Zeit die Eigentumslänge der Eisenbahnen nur um 19,2 Prozent zugenommen hat. Die Besoldungen und sonstigen persönlichen Ausgaben für Beamte und Arbeiter betragen im Jahre 1909 unter Hinzurechnung von 115,42 Mill. Mark für Wohnfahrtszwecke im ganzen 1215,62 gegen 701,66 Millionen Mark im Jahre 1899; sie haben mithin um 73,2 Prozent zugenommen. Die Gesamtsumme der persönlichen Ausgaben ist hiernach beträchtlich mehr gewachsen als die Gesamtzahl der Beamten und Arbeiter, so daß die durchschnittliche Aufwendung für jede beschäftigte Person von 1345 Mark auf 1759 Mark, also um 30,8 Prozent gestiegen ist.

Tagesgeschichte.

Die evangelische Bewegung in Oesterreich

hat im Jahre der Volkszählung 1910, wie jetzt die bekannt gewordenen Ziffern aus Böhmen und Steiermark beweisen, eine Aufwärtswendung erlebt. Die Zahl der Uebertritte aus der katholischen zur evangelischen Kirche in Deutsch-Böhmen stieg von 1089 im Jahre 1909 auf 1502 im Jahre 1910; das sind 413 Uebertritte mehr als im Vorjahr; eine umso beachtenswertere Steigerung, als in Oesterreich von Jahr zu Jahr die Willfährigkeit wächst, mit der der Staat die Geschäfte des herrschschäftigen Klerikals befördert. In Steiermark gab es 1909 587 Uebertritte und 1910 deren 610. Im einzelnen bietet die

OSRAM LAMPE Bestbewährte Glühlampe 75% Stromersparnis Grand Prix Brüssel 1910 Durch die Elektricitätswerke und Installationsgeschäfte zu beziehen. Auerergesellschaft, Berlin O. 17

Des Vaters Ehre.

Roman von Ewald August König.

70

Trotz des Handwinkes, der ihn verabschiedete, blieb Onkel Ludwig an der Tür stehen; er wollte das Versprechen, das er seinem Neffen gegeben hatte, unter allen Umständen einlösen.

„Ich bitte nochmals um Verzeihung“, sagte er leise, „ich habe eine Bitte auf dem Herzen, deren gütige Erfüllung mich glücklich machen würde.“

„Was ist's?“ fragte der Präsident kurz.

„Meinem Neffen ist die Erlaubnis, den Vater besuchen zu dürfen, verweigert worden, der Untersuchungsrichter will ihm nicht einmal gestatten, an den Gefangenen zu schreiben.“

„Ist das Ihre Bitte?“

„Wenn der gnädige Herr die Bitte haben wollten, ein freundliches Wort für ihn einzulegen, so würde ihm die Erlaubnis wohl erteilt werden.“

„Damit kann ich mich nicht befassen“, unterbrach der Präsident ihn unweisk, „was kümmern mich die Angelegenheiten Ihres Neffen?“

„Der gnädige Herr versprachen mir noch vor kurzem, wenn ich einmal eine Bitte habe...“

„Mag sein, aber dieses Versprechen gibt Ihnen nicht die Berechtigung, mir lästig zu fallen. Oder glauben Sie wirklich, ein solches Recht zu besitzen?“

Der alte Kammerdiener konnte seiner Entrüstung kaum noch gebieten, so wie in dieser Stunde, war er noch nie behandelt worden. „Ich nehme dieses Recht nicht in Anspruch“, erwiderte er, „obgleich meine Treue und gewissenhafte Pflichterfüllung...“

„Dafür, daß Sie Ihre Schuldigkeit getan haben, sind Sie bezahlt worden“, fiel der Präsident ihm schroff ins Wort, „ich bedauere, Ihnen sagen zu müssen, daß ich schon seit einiger Zeit nicht mehr zufrieden mit Ihnen bin. Seitdem Sie sich so eifrig mit den Angelegenheiten Ihres Bruders beschäftigen, widmen Sie der Erfüllung Ihrer Pflichten nicht mehr die nötige Aufmerksamkeit, ich habe Ihnen diesen begründeten Vorwurf längst machen wollen.“

„Mein Bruder ist ein unglücklicher Mann.“

„Damit widerlegen Sie meinen Vorwurf nicht. Wollen Sie

sich Ihrem Bruder widmen, so müssen Sie den Dienst in meinem Hause quittieren, zwei Herren kann niemand dienen.“

Onkel Ludwig richtete sich hoch auf, der Trost der in ihm erwacht war, sprach aus jedem Zuge seines Gesichts, das den Ausdruck fester Entschlossenheit trug.

„Wenn der Herr Präsident nicht mehr mit mir zufrieden sind, so ist es allerdings besser, ich scheid' aus diesem Hause“, sagte er.

„Gut, ich nehme die Kündigung an“, erwiderte der Präsident ohne Höflichkeit. „Ich darf wohl erwarten, daß Sie mein Vertrauen, welches Sie stets besessen haben, nicht mißbrauchen werden, sollte ich mich aber in dieser Erwartung getäuscht sehen, so...“

„Sie dürfen unbesorgt sein, Herr Präsident, Diskretion haben Sie von mir nicht zu befürchten. Ich habe nur noch eine Bitte, die, schon heute dieses Haus verlassen zu dürfen.“

„Wie Sie wollen. Sie können gehen, wann es Ihnen beliebt, wegen der Abrechnung und eines Zeugnisses mögen Sie sich heute nachmittag bei mir melden.“

Onkel Ludwig verließ das Kabinett mit stolz erhobenen Haupt, und als er im Korridor dem Assessor begegnete, machte er ihn gegenüber aus seiner Entlassung kein Hehl.

Edgar war im höchsten Grade überrascht, er fragte nach den Gründen, und als der alte Mann ihn nun hat, den Untersuchungsrichter zur Erteilung der erbetenen Erlaubnis zu bewegen, sagte er seine Hilfe bereitwillig zu.

„Die Entlassung muß rückgängig gemacht werden“, sagte er. „Die überlieferten Worte, die in der Erregung des Augenblicks gefallen sind, lassen sich ja entschuldigen.“

Kopfschüttelnd ging er ins Kabinett, aber schon nach den ersten Worten unterbrach sein Vater ihn mit der schroffen Erklärung, Ludwig habe seine Entlassung gefordert und erhalten, dabei müsse es nun auch bleiben.

„Ich werde ihn vielleicht vermissen“, sagte er hinzu, „aber die Stelle soll nicht wieder besetzt werden. Wäre der Mann nicht so lange in unseren Diensten gewesen, hätte ich ihn schon vor Monaten entlassen. Da kann es mit also nur lieb sein, daß er aus eigenem Antriebe seine Entlassung genommen hat; wo ich sparen kann, muß ich es tun.“

„Wann wird mit dieser Entlassung nicht einverstanden sein,“ warf Edgar ein.

Ein herber Zug unguete die Lippen des Präsidenten, der langsam seine Handschuhe anzog.

„Deine Mama ist mit manchem nicht einverstanden“, erwiderte er, „sie will nicht einsehen, daß sie den Verhältnissen sich fügen muß, ja, sie hat bereits die Absicht gehegt, sich für längere Zeit bei ihrer Schwester einzuquartieren. In Gottes Namen. Ich will sie nicht zurückhalten, mag sie abreisen, ich habe dann hier freie Hand.“

Er nahm nach diesen Worten seinen Hut und ging rasch hinaus. Der Wagen wartete schon vor der Tür, der Präsident stieg ein und gab dem Kutscher die Weisung, ihn zur Jerrensankast des Doktor Leiner zu fahren.

Den Wärtin, der ihm das Tor öffnete, würdigte er keines Blickes, er kannte den Weg zum Kabinett des Doktors, der sich bei seinem Eintritte hastig von seinem Sitz erhob.

„Ich habe sie längst erwartet“, sagte der Doktor, nachdem er seinem Gast einen Sessel angeboten hatte. „Sie werden meine Briefe empfangen haben, und ich darf wohl hoffen, daß Sie mir das Geld bringen werden.“

„Sie werden es erst dann erhalten, wenn Sie selbst Ihren Verpflichtungen nachgekommen sind“, erwiderte der Präsident mit scharfer Betonung. „Sehen Sie sich nicht so erstaunt an, ich kann nicht glauben, daß Ihnen die Erpressungsversuche Ihres Wärters so ganz unbekannt sein sollen.“

„Meines Wärters?“ fragte der Doktor überrascht.

„Jawohl des Mannes, dem Sie die Pflege Poppers anvertraut hatten. Wissen Sie nichts davon, um so schlimmer für Ihre Unfall. Da, lesen Sie den Brief, den Ihr Wärtin an mich geschrieben hat, Sie finden in ihm die Kopie eines Schriftstückes, das mir zum Kauf angeboten wird.“

Mit wachsendem Stamen hatte der Doktor die Papiere entfaltelt, die Adern auf seiner Stirne schwellen drohend an, als er die Zeilen las. „Unerhört“, sagte er mit heiserer Stimme. „Sollten diese Papiere wirklich existieren? Ich kann es nicht glauben, ich war zugegen, als Popper starb, ich selbst habe alles durchgesehen und nichts gefunden. Was er schrieb, ist mir stets eingehändigelt worden.“

„Alles wohl nicht!“ erwiderte der Präsident unweisk. „Wissen Sie, was der Wärtin für die Papiere fordert? Nicht weniger als fünf tausend Taler. Er geht in seiner Frechheit so weit, mir sonst mit dem Staatsanwalt zu drohen.“

„Warburg“, das deutsch-evangelische Wochenblatt, das im Besonderen über die evangelische Bewegung auf eingehendste Informiert, aus Böhmen folgende Uebersichtsziffern im Vergleich mit 1909: Reichenberg 263 (266), Goblons 154 (109), Tschoply 129 (112), Falkenau 76 (16), Sooselitz 73 (9), Wochenschrift 71 (9), Dux 64 (39), Prag 59 (47), Brüx 48 (37), Warnsdorf 40 (17), Karlsbad 41 (32), Raditz 38 (7), Saaz 35 (12), Gaber 25 (9), Budweis 9 (0) und viele andere (Kuffig, Vodenbach, Braunau, Eger, Friedland, Halbe, Deutsch-Gorschowitz, Trautenau, Komotau, Leitmeritz, Oberböhmischer Krametz, Pilken, Rosenort, Rum-Burg usw.). In Stiermark steht Warburg an der Spitze mit 192 Ueberschriften (seit 1898 im ganzen 1457), dann folgt Graz mit 186 (seit 1898: 8212), Leoben 66 (709), Anstetteld 46 (259), Wäld a. b. Mur 24 (311), Pettau 14 (147), Eggenberg 15 (71), Steing 15 (166), Murgg-schlag 8 (222), Eibi 9 (396), Weiditz 8 (102), Weidmang, Kottenmann, Judenberg, Fürstfeld, Heibach u. a. Im ganzen sind in Stiermark seit 1898 7476 Personen, evangeli-sch geworden. D.B.R.

Deutsches Reich.

Der Kaiser erließ nachstehende Kabinettsorder an den Chef der Marine-Station der Ostsee: Im Anschluß an meine Order vom 20. Januar 1911 verleihe ich hierdurch den nachbenannten Angehörigen meiner Marine und der Verwaltung des Kaiser-Wilhelm-Kanals, die sich bei der Rettung der Belagung und Bergung des Untersee-bootes „U. 3“ zum Teil unter Nichtachtung des eigenen Lebens rühmlichst hervorgetan haben, als Ausdrück meiner warmen Anerkennung folgende Auszeichnungen: den Roten Adlerorden 4. Klasse dem Kapitänleutnant v. Ffretiner und dem Oberleutnant Freiwald, den Kronenorden 4. Klasse am Bande der Rettungsmedaille dem Oberleutnant z. S. Max Valentiner, den Kronenorden 4. Klasse dem Werftinspektör Magle von der Werft in Kiel. — Es folgen mehrere Rettungsmedaillen, das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens und das Allgemeine Ehrenzeichen.

Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz hat in Sundervundts fünf Tiger geschossen, die den Wildschützen viel Schaden verursacht hatten. Der Kronprinz ist von seinem Kufenhalt in Ost-Bengalen sehr beziehtigt und nimmt ein reges Interesse an den Kultivierungsplänen, sowie an den lokalen Problemen, die damit zusammenhängen, daß infolge der Veränderungen der großen Flussläufe Inseln bald entstehen, bald verschwinden. Seine Kaiserliche Hoheit wird am Mittwoch nach Kalkutta zurück-zehren.

Zur Bestrafung seien heute folgende Meldungen ver-zeihtet: Nach einer amtlichen Mitteilung des Gouverneurs von Kiuutschau aus Tschingtau ist in den letzten Tagen anscheinend ein Stillstand im Vordringen der Pest eingetreten. Bis zum 8. Februar wurden von dem chinesischen Gouverneur in Schantung 551 tödliche Pestfälle aus seinem Verwaltungsgebiete festgestellt, davon 221 in Tschifu, 49 im Kreis Tsimo und 16 in der chinesischen Kreisstadt Kiuutschau. Das nichtdeutsche und das deutsche Schutz-gebiet sind pestfrei. Die chinesischen Behörden bringen den sanitären Maßnahmen unserer Behörden großes Verständ-

nis und bereitwilligste Unterstützung entgegen. — Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung vom 18. Februar, nach der alle aus chinesischen Häfen kommen-den Schiffe und ihre Insassen bis auf weiteres vor Zu-lassung zum freien Verlehrs Ärglich zu untersuchen sind.

Zur Bluttat des Kolonialbeamten Kerner schreibt das offizielle Wolffsche Telegraphenbureau: Gegenüber einer Aufschrift des „Berliner Tageblattes“, aus der der Vorwurf gegen die Kolonialverwaltung herausgelesen werden muß, als ob Kerner, der die schwere Bluttat in Busa begangen hat, wegen gewisser bedenkllicher körperlicher und geistiger Mängel nicht in die Tropen hätte geschickt werden dürfen, ist festzustellen, daß Kerner bei der amtsträflichen Untersuchung als gesund und tropenklug befunden worden war.

Mit der Errichtung einer Zentralstelle zur Begut-achtung von Nahrungs- und Genussmitteln beschäftigt sich die Reichsregierung lebhaft. Das baldige Inkrafttreten des neuen Nahrungsmittelgesetzes hat diese Frage zu einer sehr brennenden gemacht; alle Handelskammern haben sich für diese Errichtung ausgesprochen und ebenso die Interessenten. SR. Wir haben in Deutschland bekanntlich sechs Riffenplätze, von denen aus die große Sooseffischeri mit Dampfern, die bis nach Island gehen, betrieben wird: nämlich Hamburg, Altona, Cuxhaven, Nordenham, Bremer-haven und Westermünde. Für einige dieser Märkte liegen jetzt die Umsatzziffern für das Jahr 1910 vor und illustrieren deutlich die Bedeutung, die die Sooseffischeri für unsere Volkswirtschaft und unsere Volksernährung errungen hat. So wurden umgesetzt in den Engros-Verkäufen in Cuxhaven 11 430 528 Pfund Fisch zu 1 428 289 M., Bremerhaven 11 881 454 „ 1 274 969 „ Westermünde 67 930 744 „ 7 639 545 „ Die Umsatzziffern der andern Plätze stehen noch aus.

DeKerrelch.

Großes Aufsehen erregen in Innsbruck die neuesten Verfügungen des kaiserlichen Unterrichtsministeriums über den Besuch der religiösen Übungen durch die schul-pflichtige Jugend. Sie enthalten unter anderem die Be-stimmung, daß die Kinder verpflichtet sind, nunmehr an Sonn- und Feiertagen auch an den nachmittäglichen Gottesdiensten teilzunehmen.

In Triest wurden zwei Staatsbeamte wegen der passiven Resistenz vom Dienst suspendiert. Es verlautet, daß nach der Rückkehr des Statthalter Prinzgen Hohe-nlohe aus Wien nach einer letzten Aufforderung an die Beamtenschaft, ihren Dienst in der gewohnten Weise zu versehen, auf Massensuspendierungen vom Dienst zu rechnen ist. Es ist dafür gesorgt, daß entsprechend geschulte Ersatzkräfte rechtzeitig herangezogen werden. Zahlreiche Triestiner Beamte sollen nach Friesland versetzt werden.

Rußland.

Die vom Senator Reichardt vorgenommene Beschlag-nahme der Verträge der Petersburgischen Stadtverwaltung mit Firmen, die sich an der Erbauung der neuesten Newabricks betätigten, erregt größtes Interesse. Sena-tor Reichardt hat festgestellt, daß Fabriken, die in Ruß-land große Brückenbauten ausführen, sich zu einem Kar-

teill zusammengetan haben, das die Preise um etwa 20 v. H. über das Höchstmaß heraufgeschraubt hat. An dem Kartell beteiligten sich die Fabriken Putnow, Brjanski, Sormowo, Kolonna und die Rubskiwetz. Unter den Personen, bei denen im Zusammenhang mit dieser Affäre Hausdurchsuchungen erfolgten, befindet sich außer dem Stads-rat Tandre die bekannte Ballettänzerin Pawlowa.

China.

Die „Times“ berichtet aus Peking: Die Ueberreichung der russischen Note hat in Peking heftiges Aufsehen erregt. Man erblickt darin den ersten Aggressivakt Ruß-

Nein, keinen andern!

Nur

den besten will ich. Geben Sie mir Kathreiners Malzkaffee! Er schmeckt besser und kräftiger als alle Nachahmungen.



Ich nehme nur das echte Paket



mit Bild des Pfarrers Kneipp und der Firma „Kathreiners Malzkaffee-Fabriken“.

Der Gehalt macht's!



Kreuzstern

MAGGI'S Bouillon-Würfel zu 5 Pfg.

Nur echt mit dem Namen MAGGI und der Schutzmarke Kreuzstern!

zeichnen sich durch feinen, natürlichen Fleischbrügeschmack aus und werden wie hausgemachte Fleischbrühe verwendet zu Bouillon-Suppen, Saucen, Gemüsen usw.

Des Vaters Ehre.

Roman von Erwald August König. 71

„Das sind Schredschüsse!“ erwiderte der Doktor achselzuckend. „Wollte er diese Drohung ausführen, so wäre er der erste, der verhaftet würde, er weiß das so genau wie ich. Lassen Sie den Mann zur Tür hinauswerfen und seine Briefe zurückweisen, das ist die beste Antwort, die Sie ihm geben können.“

„Und wenn er sich an den jungen Poppert wendet?“ „Denken Sie nicht daran“, sagte der Doktor mit zivilerlicher Ruhe. „Glauben Sie denn, daß der junge Poppert sich auf den Handel einlassen würde? Wenn er von der Existenz dieser Papiere Kenntnis erhielte, würde er ohne Verzug die Hilfe des Gerichts in Anspruch nehmen.“

„Für mich sind das schlechte Trostgründe, die Sie da vörbringen. Herr Doktor“, sagte der Präsident ungeduldig zu dem Fernarzte, „sie beruhigen mich nicht. Die Papiere aus dem Nachlaß Popperts müssen vernichtet werden, Sie werden das wohl einsehen, die Gefahr droht nicht mir allein, sondern auch Ihnen. Und so lange diese Gefahr nicht beseitigt ist, fühle ich mich nicht verpflichtet, den Rest Ihres Honorars zu zahlen. Es liegt in Ihrem eigenen Interesse die Angelegenheit so bald wie möglich zu ordnen.“

Doktor Weiner stampfte zornig mit dem Fuß auf den Boden, als der Präsident ihn verlassen hatte. Eine Verwünschung vor sich hinstummend, durchmaß er einige Male mit großen Schritten das Zimmer.

„Von allen betrogen!“ sagte er, mit den Händen knirschend. „Weshalb war ich auch der Narr, diesem Manne Glauben und Vertrauen zu schenken. Ich erwartete von meiner Verbindung mit ihm Vorteile, die mir nie zuteil geworden sind, ich glaube, er würde kein Bedanken tragen, mich aus Messer zu stechen, wenn eine Gelegenheit sich ihm dazu böte. Torheit war's auf Dant zu rechnen, bei ihm sowohl wie bei dem Burtschen, dem ich nur Gutes erwiesen habe.“

Er blieb am Fenster stehen und blickte sinnend auf den Garten hinunter.

„Ich werde nun wohl den längst entworfenen Plan ausführen müssen“, nahm er nach einer Pause sein Selbstgespräch wieder auf. „Die Anstalt verkaufen und dann fort von hier.“

Der Kollege, der sie damals übernehmen wollte, ist noch heute bereit, den Kauf mit mir abzuschließen, wenn ich sein Gebot genehmige.“

„Gut, ich will darauf eingehen, er kann und will den Kaufpreis sofort bar auszahlen, dann reise ich mit meinem Weibe ab, ohne Abschied zu nehmen, und die, welche mich betrügen wollten, werden selbst sich betrogen sehen. Dann mag Richter seine Papiere verkaufen, wo und wann er will, mich soll's freuen, wenn der Präsident den Kopf ins Loch halten muß. Vielleicht zeige ich selbst die ganze Geschichte an, wenn ich drüber bin, bisher hat noch niemand ungestraft meinen Doh her-ausgefordert.“

Er zog ungestüm an der Stockschwanz und setzte sich an den Schreibtisch; hastig schrieb er einige Zeilen nieder, und in diesem Geschäft ließ er sich durch den Eintritt Simons nicht stören.

Erst als der Brief adressiert und versiegelt war, wandte der Doktor sich um, sein täuschliches Bild bestete sich durchbohrend auf das mürrische Gesicht des Wärters.

„Ihr habt vielleicht schon erraten, weshalb der Präsident hier war?“ sagte er.

„Dente, er wird endlich seine Schuld abgemacht haben, so daß ich nun auch zu dem meinigen komme“, erwiderte Simon. „Er denkt nicht daran, er war hier, um über Euch Bescheid zu führen.“

„So? Weiter nichts?“ fragte Simon gleichgültig.

„Was ist mit den Papieren?“ fuhr der Doktor auf.

„Damit hat's seine Richtigkeit.“

„Ihr besitzt sie wirklich?“

„Natürlich! Bin kein Freund von leeren Drohungen.“

„War Euch nicht bedenklich, alles abzuliefern, was der Patient Euch gab, oder was nach seinem Tode in seiner Hand gefunden wurde?“

„Freilich, aber diese Papiere habe ich eben nicht abgeliefert.“

„Erwiderte der Wärtin, auf den Horn des Doktors nicht den mindesten Eindruck zu machen schien. „Ein kluger Mann sieht sich belgeten vor, wenn er sich vor Betrug schützen will.“

„Wer hat Euch betrogen? Niemand!“

„Woll mich jetzt nicht der Präsident um meinen sauer erworbenen Lohn betrügen?“

„Wenn er zahlen könnte, hätte er es längst getan.“

„Mausen! So lange Poppert noch lebte, kam das Geld pünktlich ein, jetzt werden wir hingehalten und klagen können wir nicht. Wenn Sie des Geldes so sicher sind, dann zahlen Sie mir meinen Lohn.“

„Und wenn ich es tue, werdet Ihr mir dann die Papiere zurückgeben?“

„Das ist eine Sache für sich. Weshalb soll ich nicht auch einmal auf eigene Faust ein Geschäft machen dürfen? Ich hab' dem Kanzleirat manchen Gefallen getan, dafür gab er mir die Papiere, ich kenne ihren Wert.“

„Ein Narr seid Ihr, wenn Ihr glaubt, daß Sie nur einen Heller wert wären!“ rief der Doktor mitleidig. „Die Papiere eines Verdrückten! Wer wird ihnen Glauben schenken?“

„Wer sie liest, wird an die Verdrücktheit des Schreibers nicht glauben.“ sagte Simon achselzuckend.

„Wo sind die Papiere?“ forschte der Doktor.

„Gut aufgehoben“, erwiderte der Wärtin spöttisch. „Sie liegen versiegelt bei einem Freunde, der sie dem Gericht übergeben wird, wenn mir etwas Menschliches passieren sollte.“

Der Fernarzte sprang von seinem Sitz auf und schlenderte einen muthumbenden Blick auf den robusten Mann, der im Laufe des Gesprächs nahe an den Schreibtisch herangetreten war.

„Durch den täglichen Verkehr mit den Wahnsinnigen schenkt auch in Eurem Schädel eine Schraube losgegangen zu sein.“ sagte er mit heiferer Stimme. „Ich hatte Euch bisher für einen klugen und zuverlässigen Mann gehalten, nun muß ich erfahren, daß Ihr mein Vertrauen mißbraucht und mir mit schändlichem Undank loht. Wollt Ihr uns alle verderben?“

„Wahrhaftig nicht“, entgegnete Simon, der jede Bewegung des Doktors mit mißtrauischem Blick beobachtete. „Was kann Ihnen daran liegen, wenn ich den Präsidenten zwinge, mit einer Summe Geldes zu zahlen? Sie werden dadurch nicht ärmer, und Sie haben auch nicht zu fürchten, daß er's Ihnen vergelten wird.“

183.20 „Doktor Weiners Zähne gruben sich tief in die Unterlippe ein. „Wollt Ihr mir versprechen, von den Papieren keinen Gebrauch zu machen, der mir gefährlich werden könnte?“ fragte er.

„Das muß ich wohl, denn wenn einer von uns beiden auf die Anklagebank kommt, so wird der andere neben ihm sitzen.“

„Ihr werdet wohl daran tun, dies nie zu vergessen.“

lands, den man seit dem Abschlusse des russisch-japanischen Abkommens erwartete. Man hatte in Peking die Ueberzeugung, daß das russisch-japanische Abkommen eine geheime Klausel betreffend eine militärische Konvention beider Länder in der Mandschurei und der Mongolei enthalte. In China erregt es großen Unwillen, daß Rußland seine Aktion gerade in einem Moment unternimmt, wo China unter der Pestepidemie schwer zu leiden habe und mit den übrigen Mächten in wichtigen Verhandlungen stehe.

Da die chinesischen Truppen bei der Unterdrückung der durch die Chunksen und chinesischen Arbeitslosen angelegten Unruhen und Plünderungen in der Mandschurei zu lässig vorgingen, hat die japanische Regierung verfügt, daß die zur Bewachung der Südmandschurei bestimmten japanischen Truppen gegen die Chunksen energisch aufzutreten.

Kärnten.

Nach einer Meldung der „Korowoje Wremja“ wächst die Auswanderung der Albanesen nach Montenegro von Tag zu Tag. Im Sandschal Nowibazar sind viele Häuser völlig leer. Eine Versammlung der albanesischen Führer, die in Skutari abgehalten wurde, beschloß, sich den Forderungen der türkischen Behörden zu widersetzen, solange die Forderungen der Albanesen nicht voll und ganz erfüllt sind. Der Gouverneur von Skutari trat durch einen Unterhändler mit den Emigranten in Verbindung, doch haben ihm diese eine abschlägige Antwort erteilt. Die Auswanderer erklären, sie könnten den türkischen Behörden keinen Glauben mehr schenken und würden frühestens im nächsten Frühjahr in die Heimat zurückkehren.

Aus aller Welt.

Berlin: Die Nachforschungen nach den Mörderinnen, denen der Gefreite Brand vom Garde-Schützenbataillon zum Opfer gefallen ist, werden mit großem Eifer fortgesetzt. Unter dem Verdachte der Täterschaft sind ein gewisser Wonde aus Herbig und außerdem der Arbeiter Arend aus Eßgrund verhaftet und ins Spandauer Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Brand, der seinen furchtbaren Schußverletzungen erlegen ist, hatte in seinen letzten Momenten mit aller Bestimmtheit erklärt, daß der ihm gegenüber gestellte Wonde aus Herbig die Schüsse auf ihn abgegeben habe. Ein mutmaßlicher Mordversuch aus Mache beschäftigt die Kriminalpolizei. Es handelt sich um einen noch nicht aufgeklärten Vorfall in dem Hause Friedenstraße 41. Dort wurde der 15 Jahre alte Schlosserlehrling Georg Nowitzki schwer verwundet und hilflos auf dem Hausflur aufgefunden. Er hatte, wie die Besichtigung ergab, eine blutende Schußwunde im Unterleib. Sein Zustand war so bedenklich, daß man ihn sofort nach dem Krankenhause bringen mußte, wo er noch vernehmungsunfähig darniederliegt. Der junge Mann ist wahrscheinlich das Opfer eines Mordversuchs geworden. Nowitzki hat in den letzten Tagen mehrere Postkarten erhalten, die ihn warneten. — Zwei Soldaten des 2. Garderegiments zu Fuß begingen vor der Kaserne in der Kastanienstraße Selbstmord durch Erschießen mit ihrem Dienstgewehr. Nach den bisherigen Ermittlungen liegen dienstliche Verfehlungen nicht vor. — Der seit mehreren Tagen andauernd starke Sturm hat in Berlin und den Vororten vielfach Schaden angerichtet. In Moabit wurde das Dach eines Viehhalles abgedeckt. Die Tiere wurden von der Feuerwehr aus den Trümmern gerettet. In der Potsdamer Straße wurde wie bereits vor einigen Tagen ein Zigarrenladenfenster vom Sturm eingebrochen. In den Vororten ist durch Reissen der Telephondrähte der Telephonverkehr vielfach gestört. — Die transportable Ballonhalle, welche beim Luftschiffbataillon in Berlin zur Aufnahme des Luftschiffes „B. 2“ dienen soll, ist durch Sturm beschädigt worden. Von der Halle, welche eine Länge von 150 Metern haben sollte, waren 100 Meter aufgestellt. Die Halle bestand aus eingegrabenen eisernen Säulen, über die Zellulosepapier gespannt war. An der Süd- und Westseite der Halle ist die Leinwand in Fetzen gerissen. Der Inspektor der Postkutschtruppen erschien gegen Mittag beim Luftschiffbataillon und besichtigte den Zustand der Halle. — Das Verbrechen, dem am 28. Januar dieses Jahres die 34 Jahre alte Ziegeleiarbeiterin Frau Pauline Gorgolewski auf einem Feldwege bei Stolp zum Opfer gefallen ist, hat durch die Nachforschungen der Berliner Kriminalpolizei seine Aufklärung gefunden. Der Täter ist der Arbeiter Albert Hartmann aus Felten. Der Verhaftete hat ein volles Geständnis abgelegt. — Breslau: Der Kaufmann Leopold Kempner vermachte der Stadt Breslau eine Million Mark zur Beschaffung billiger Wohnungen für bedürftige Bürger. Nicht bedürftige arme Verwandte sollen allerdings, der „Breslauer Zeitung“ zufolge, das Testament anfechten. — Weissenfels: Der Zustand in der hiesigen Schachindustrie hat am Sonnabend bezw. gestern früh in den meisten Fabriken begonnen. Die Mehrzahl der Fabrikanten hat ihre Betriebe geschlossen. Es sind in 54 Betrieben 2700 Arbeiter arbeitslos. Der Zustand nimmt noch zu. — Szegedin: Vorgestern abend brach in den Lagerhäusern der Staatsbahn Großfeuer aus, welches die Büroräume einäscherte. Bald darauf entstand in den Reparaturwerkstätten der Staatsbahn ein großer Brand, wobei mehrere Werkstätten und Wagen vernichtet wurden. Der Schaden wird auf eine Million Kronen geschätzt. — Triest: In der vorvergangenen Nacht fiel ein mit sieben Passagieren besetztes Automobil in den Canal Grande. Eine Person wurde getötet, die sechs anderen wurden verletzt ins Krankenhaus gebracht. — Bern: Der 20 Jahre alte Student Emil von Fischer ist bei einer Skitour in der Nähe von Wengen abgestürzt. Die Leiche ist geborgen. — Petersburg: Hier verunglückten vier junge Mädchen im Alter von 15 bis 30 Jahren, und zwar zwei aus unglücklicher Liebe, die anderen beiden aus Not. — Starowa in Rajedonien: In der Nacht zum Sonntag hat ein heftiges Erdbeben in

Starowa fast alle Häuser unbenutzbar gemacht. Eine Frau wurde getötet, zwei Personen wurden verwundet.

Schlachttierpreise

auf dem Viehhofe zu Dresden am 20. Februar 1911 nach amtlicher Notierung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Tiergattung und Bezeichnung.	Schlacht	
	SR.	BR.
Kühe (Kauftrieb 263 Stück):		
1. a. Vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	44-47	84-87
b. Fremden beslegte	48-50	88-90
2. Junge fleischige, nicht ausgewählte — ältere ausgewählte	40-43	79-83
3. Mäßig genährte Junge — gut genährte Ältere	34-39	71-77
4. Gering genährte jeden Alters	33-38	64-70
Rindern und Rüsse (Kauftrieb 233 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgewählte Rindern höchsten Schlachtwertes	40-43	72-76
2. Vollfleischige, ausgewählte Rüsse höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	38-39	68-71
3. Ältere ausgewählte Rüsse und wenig gut entwickelte jüngere Rüsse und Rindern	31-35	62-67
4. Mäßig genährte Rüsse und Rindern	30-30	57-61
5. Gering genährte Rüsse und Rindern	—	50-56
Stiere (Kauftrieb 207 Stück):		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	45-49	79-81
2. Mäßig genährte jüngere und gut genährte Ältere	41-44	72-77
3. Gering genährte	34-40	63-71
Kälber (Kauftrieb 343 Stück):		
1. Feinste Rasse (Volldürmer) u. beste Saugkälber	56-59	89-89
2. Mittlere Rasse und gute Saugkälber	51-56	81-85
3. Geringe Saugkälber	45-50	75-80
4. Ältere gering genährte (Preiser)	—	—
Schafe (Kauftrieb 1180 Stück):		
1. Mastlamm	49-47	89-90
2. Jüngere Mastlamm	41-44	82-85
3. Ältere Mastlamm	36-40	76-80
4. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Wergschafe)	—	—
Schweine (Kauftrieb 2489 Stück):		
1. a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahre	46-48	82-84
b. Fettfleischige	48-49	84-85
2. Fleischige	44-45	80-81
3. Gering entwickelte, sowie Sauen	40-43	67-69
4. Ausländische	—	—

Geschäftsgang: Bei allen Tiergattungen langsam.

Sport.

Trotz schlechten Wetters hatte sich am vergangenen Sonntag zu dem Gaumeisterchaftsspiel der 1. Klasse des Riesaer Sport-Vereins gegen den Döbelner Sport-Club eine ganz stattliche Zuschauermenge eingefunden, um Zeuge dieses hochinteressanten Wettkampfes zu sein, dessen Ausgang noch sehr ungewiß erschien. Das Spiel beginnt mit dem Anstoß der Einheimischen, welche sich sofort vor des Gegners Tor festsetzen und ein lebhaftes Bombardement eröffnen, bis endlich Riesa durch eine tadellose Flanke des rechten Außenstürmers sich die Führung verschafft. Weiter geht der Kampf mit großer Ueberlegenheit der Riesaer Stürmerreihe, bis schließlich ein weiterer Ball im Netz landet. Die Riesaer Verteidigung ist sehr weit aufgedrückt und der Torwächter sieht einlam an Leertöpfen. Ein Elfmeterball wird von dem Mittelstürmer in ge-

wohnter Weise glatt verwandelt. Riese 3:0. Nach Halbzeit das gleiche Bild; Riese brüht stark und außer vereinzelten Durchdrühen ist Döbeln völlig machtlos. Tollere Chancen werden mitunter verfehlt, doch trug auch der sehr heftige Wind ein gut Teil dazu bei. Noch einmal ist Riesa erfolgreich und mit 4:0 verliert Riesa als nunmehriger Gaumeister der 1. Klasse den Sportplatz. Der Saudorfhende Steyer überreichte dem Spielleiter der Mannschaft mit entsprechenden Worten den wohlverdienten Lorbeertrug und betonte, daß er der Riesaer Mannschaft den Sieg von Herzen gönne, da doch der Riesaer Sportverein der Gründer des Gau Mittelachsen in erster Linie gewesen sei. Der Schiedsrichter Herr Johs. Carlwitz vom Haupt-Spiel-Russchuh des V. M. S. leitete das Spiel in heroischer Weise. Die Döbelner Mannschaft enttäuschte, während bei dem Sieger jeder einzelne wußte, was er wollte, besonders die Verteidigung arbeitete diesmal sehr sicher. Der Riesaer Sportverein hat nunmehr die Ehre, Gaumeister der 1. und 2. Klasse zu sein. Er.

Ru den wertvollen Auszeichnungen, die die Firma H. Wolf in Magdeburg-Buckau auf den internationalen Ausstellungen in Brüssel, Buenos Aires, Odessa, Koffan etc. in letzter Zeit davongetragen hat, kommt noch eine „Goldene Medaille“, die sie sich bei der Ackerbau- und Industrie-Ausstellung in Allahabad (Britisch Indien) für die ausgezeichnete Konstruktion und Ausführung der von ihr ausgestellten fahrbaren und stationären Patent-Heißdampf-Lokomobilen erheilt. Diese Auszeichnung ist von besonderem Wert, da sie im englischen Hauptabgabebiete gegen die dort übermächtige englische Konkurrenz erzielt wurde.

Kirchennachrichten.

Riesa: Mittwoch, den 22. Februar, abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhausaal über Psalm 77 (Pfarrer Friedrich).
 Wausitz mit Zehnhäusern: Mittwoch, den 22. Februar abends 7 1/2 Uhr Frauenverein im Gasthof zu Wausitz.
 Gerthe: Donnerstag, den 23. Februar, abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde im Konfirmandenzimmer über Ps. Joh. Kap. 7 P. Burtgardt.

Nur in dieser Packung

mit Schutz-Mark
 Kaminfeger können
 Sie das saute wegen
 seiner hübschen
 Geschenk-Bellage
 so beliebte
Dr. Gentner's
 Völkchen-Saltpulver
Goldperle
 erhalten.
 Alleingiger Fabrikant:
Carl Gentner
 I. Göppingen.



Riesaer Bank,

Aktiengesellschaft zu Riesa.

Gemeindeverbandsgirokonto Riesa Nr. 9. — Postscheckkonto Leipzig Nr. 893.

Kassenstellen: Stauchitz: Inhaberin Firma Gebr. Plundt.
 Elsterwerda: Inhaberin Firma Max Lemcke, vorm. C. F. Dietrich.

Annahme von Einlagen

zu coulanten Zinssätzen je nach Kündigungsfrist.

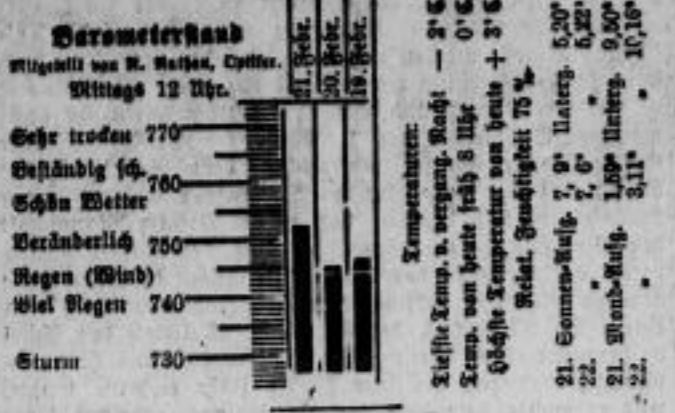
An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren. — Spesenfreie Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenecheinen und gelosten Stücken. — Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.). — Aufbewahrung offener und geschlossener Depots. — Gewährung von Darlehen gegen Sicherstellung und auf Blankokredit. — Diskontierung und Einziehung von Wechseln und Schecks. — Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Scheck-Verkehr.

Stahlkammer

in feuer- und diebesicherem Tresor mit vermietbaren Schrankfächern (Safes).

Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Creditvereins im Königreich Sachsen.

Wetterbericht.



Gentige Berliner Markt-Kurse

Waren	Preis
4% Deutsche Reichsbank	102.25
3 1/2% dergl.	94.50
4% Preuss. Konsols	102.50
3 1/2% dergl.	94.50
London Commandit	107.50
Deutsche Bank	171.00
Dresdner Bank	164.40
Darmstädter Bank	131.75
Nationalbank	133.60
Reichsbank	172.—
Bayrische Bank	154.—
Münchener Bank	142.—
Canada Pacific B.	213.25
Waltmore u. Ohio B.	169.—
Wag. Electricitäts-Wesell.	271.20
Deutscher Wechsel	234.90
Privatdiskont 3%	—
Terminzins	ziemlich fest.

Knorr's Hafermehl

seit über 40 Jahren als **zuverlässige Kindernahrung** bekannt und bewährt. Einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch. Leichtverdauliche Speise für **Schüler und Kranke**.

Nur in Originalpaketen von 1/4 und 1/2 kg. Jedes Paket enthält einen Gutschein.

Verlangen Sie die Prämienliste von der Firma C. H. Knorr A.-G., Heilbronn a. N.

Altenberg Eisenbahnschule im Erzgebirge (Bez. Dresden). Lehranstalt für Staatsbahnbeamten, Höhere Lehreinrichtung für mittlere Eisenbahnen.

Neber 1000 Schüler fanden Aufnahme. Oberklasse aufgelehrt zwecks Erreichung des Einj.-Freiw.-Zeugnis. — Neue Kurse 25. April 1911. Prospekt durch Schulkommission oder Direktion.

Große Auktion!

Von Donnerstag, den 23. Februar ab steht wieder ein frisch transportierter **dänischer Arbeitssperde** in sehr großer Auswahl in unseren Stallungen unter bekannt realen und zulassenden Bedingungen zum Verkauf.

W. Schügner & H. Davids, Pferdehandlung, Falkenberg, Bz. Halle. — Fernsprecher Nr. 5.

Maurer

Sicherer Mann als Wirtschaftsführer auf mittleres Gut in Gröden gesucht. Näheres im **Gasthof Heyda**.

Lehrstelle suche ich f. m. Sohn in Kontor oder dergl. für Otern oder etw. später. Off. erb. u. A Z Postamt 1, Nies. 1.

Wohnhaus mit großem Garten in Gröden, soll durch mich verkauft werden. **Otto Haacke, Dampfsmühle Gröden.**

Aufnahme

in gebildeter Familie oder auf Gut ohne gegenseitige Verzäutung. Off. u. L K 125 an **Nudolf Hoffe, Leipzig**.

Hausburische für 1. März gesucht. **Hotel Weichselsdorf, Leipzig.**

Herrn G. Walther, 29. Schölenmann, zu seinem 49. Weibestage ein 9999 mal donnerndes Hoch.

Das Komitee: Für die uns anlässlich unserer Hochzeit dargebrachten Geschenke und Gratulationen sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Gröden, d. 20. Febr. 1911. **Max Hempel und Frau** geb. Weimert.

Sonnabend abend **Fußsack** auf dem Wege Bornig—Wautzig verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Wittergut Wautzig.**

weißer Kater abhanden gef. Gegen Belohnung abzugeben **Gröden Nr. 2.**

Flitzschuh verloren. Gegen Belohnung abzugeben. i. d. Exped. d. Bl.

Ein Palet von Zellhain-Nebel verloren. Finder wird gebeten, dasselbe abzugeben gegen Belohnung bei **Herrn R. Sommer, Zellhain** oder **Gebr. Staudte, Nabeln.**

Möblierte Wohnung (2 Zimmer), Nähe Kaiser Wilhelmplatz gesucht. Offerten unter SS. 100 in die Exped. d. Bl.

Wohnung, 3—5 Zimmer, zum 1. 4. gesucht. Offerten mit Preis an Realschullehrer **Müller, Glaucha** erbeten.

Wohnung, 4—6 Zimmer, möglichst bald, spätestens 1. April gesucht. Off. Angebote mit Preis u. A 10 an die Exped. d. Bl.

Wohnung im Preise bis zu 300 Mk. p. 1. April zu mieten gesucht. Off. u. K. 100 in die Exped. d. Blattes erb.

Freundschaftliche Schlichtung frei. **Geckstr. 44, 3. r.**

Kleine Wohnung, sofort bezugsbar, an kinderlose Leute zu vermieten. **Nährschänke Gröden.**

Wohnungs-Vermietung. Zum 1. April d. F. ist eine schöne, freundl. Wohnung an einfache Leute zu vermieten. Näheres in **Wochenschr. Nr. 17.**

1000 Mark Darlehen nach Spark.-Hypoth.

9000 Mark Darlehen nach Landg., 2. Hypoth.

12000 Mark Darl. auf Landg., 1. Hypoth. gesucht durch Rechtskonsulent **Ernst Nürbschen in Nies,** Albertstr. 9.

Kräftiges Ostermädchen für Hausarbeit als zweites gesucht. **Weinstetterer Viktoriae, Mädchen,** welches Ostem. die Schule verläßt, wird gesucht. **C. Meißner, Altmarkt 3.** Suche per 15. März ein ordentliches, fleißiges **Hausmädchen.** P. Fiedler, Gärtnermeister, vis-a-vis vom Friedhof.

Hausmädchen mit Kochkenntnissen, 15. April oder 1. Mai gesucht. Frau Hauptmann **Elektr., Bahnhofstr. 3a, 1.**

Schreibmaschinen-Fräulein von hiesigem Fabrikator gesucht. Off. u. S C M an die Exped. d. Bl.

Gesucht werden Kleins und Großmädchen bei sehr hohem Lohn und guter Behandlung durch Stellenverm. **K. Red, Goldgr. 1. 8.**

Sucht zum 1. u. 15. März ordentl., sauberes, kräftiges **Mädchen** für alle Arbeiten für Bandhaus in Dorsdorf. Gut. Lohn angel. Off. erb. u. BK postl. **Dorsdorf b. Leipzig.** Wegen Verheiratung des jetzigen wird zum 1. März ein jüngeres, eheliches **Mädchen** zu mieten gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gemeindebeamtschule Nossen

Wäshmaschinen für alle Zwecke, Mabeln u. Zubehörteile i. a. Systeme, Reparaturen, auf Wunsch auch in der Wohnung. **K. Sander, Maschinen-, Geckstr. 88.**

Fahrrad-Emallent, Fahrrad, Fahrrad-Reparatur, Calcium-Carbid, Summierung, Ventilschraub, etc. kaufen Sie auch als Wiederverkäufer äußerst vorteilhaft in der **Anter-Drugerie Nies Friedrich Büttner** Bahnhofstr. 16.

Direktor **Chemnitz Möbelbezüge** Tischdeck., Portieren, Dekorationsstoffe, Teppiche u. Läufer, Preis u. Muster frei gegen freie Rücksendg. Versand-Chemnitz **Paul Thom** Chemnitzstr. 2.

Südstern-Teerschwefel-Seife älteste allein echte Marke v. **Bergmann & Co., Berlin,** befeuchtet absolut alle Hautunreinigkeiten, wie Pickel, Flecken, Finnen, Blasen, Hautjucken, zahllose Ankerlenn. **Dr. St. 50 Pf. bei N. Brundorf, Seifenfabrik.** Wärm zu empfehlen ist **Zuber's Patent-Teerschwefel-Seife** gegen Hautgicht und Schuppen der Haut, **Pickel, Krätze, Bisteln** usw. Spezial-Ärzt **Dr. W. a. St. 50 Pf.** (15 % Iq.) u. 1.50 M. (35 % Iq., stärkste Form). Dazu **Zuber's Creme** (nicht fettend u. mild) 75 Pf. u. 2 M. Bei **H. H. Henz, Fr. Büttner, Dsc. Pforten u. P. Blumenfeld.**

Was benutzen Sie? Die herrlichen **Loden** gibt Post, steht garnicht, 60 u. 1.00. **Carl J. Schmalzried** Hauptstr. 51. Centraldrogerie Gröden Pforten.

Bandwurm mit Kopf **Dr. St. 50 Pf.** (15 % Iq.) u. 1.50 M. (35 % Iq., stärkste Form). Dazu **Zuber's Creme** (nicht fettend u. mild) 75 Pf. u. 2 M. Bei **H. H. Henz, Fr. Büttner, Dsc. Pforten u. P. Blumenfeld.**

Sutterfall Marke B in Originalpackung a Pfd. 30 Pfg. zu haben **Anter-Drugerie Nies, Friedrich Büttner.** Oeteh. Kinderwagen m. O.-R. zu verkaufen **Bismarckstraße 65, 1.** **Schönes Damenkonkonnium** 3 vertikalen **Gröden, Schreierstr. 17.** **Wiederverkäufer** abnimmt die **Anfertigung von Damen- und Kinderkleidern.** An sehr. in der Exped. d. Bl. **Gebrauchte Hüte** 3 Schneider z. Kauf gesucht. Off. u. H F a. d. Exped. d. Bl. Eine andrerartige **Schäferhündin** preiswert zu verkaufen. **Schömann-Däumig, Gröden.**